

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 38 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Pfg., Zeit. Reklamen M.-Pfg. 1.— auswärts. Reklamen M.-Pfg. 1.50 für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Polstschiffkonto: Frankfurt a. M. Nr. 2405.

Nr. 34.

Dienstag, 10. Februar 1931.

79. Jahrgang.

Der Sieg der Ordnungsparteien.

Bergeblüher Ansturm der Parlamentsfeinde. — Hugenberg mit Göbbels und Thälmann Arm in Arm. Die Manöver der Opposition.

Was beschlossen wurde.

as. Berlin, 10. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag hat in einer nächtlichen Dauer Sitzung die Geschäftsordnungsreform endgültig angenommen. Da es sich hier nur um Anträge handelte, konnte die Annahme in einer Sitzung erfolgen und eine Ausschussberatung vermieden werden. Die Opposition hat sich bemüht, diese Annahme zu verhindern. Daß mit einer Ablehnung der Reform nicht zu rechnen war, stand auch für die Opposition von vornherein fest, hatte sich doch noch vor der parlamentarischen Behandlung eine starke Mehrheit für die Reform zusammengefunden.

Nur ganz im Anfang gab es eine kleine Panne, da die Ordnungsparteien noch nicht in genügender Stärke vertreten waren und die Opposition daher das Haus vorübergehend beschlußunfähig machen konnte. Als dann aber Verstärkung herangeholt worden war, scheiterten die immer wiederholten Manöver der Opposition. Lange Stunden hindurch stellte die Opposition immer wieder Beratungsanträge, bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses und erzwang zeitraubende namentliche Abstimmungen. Dabei fehlte es auch nicht an wilden Reden, die bisweilen zu einer kaum verhüllten Bürgerkriegsdrohung ausarteten, wie zum Beispiel bei dem Nationalsozialisten Frank 2., wodurch das selbst im Reichstag übliche Maß überschritten wurde. Alles das half aber nichts, und es half auch nichts, als die Rechtsopposition mit dem Ruf „Deutschland erwache“ und die Linksopposition mit dem Gegenruf „Hitler verrede“ den Saal vor der entscheidenden Abstimmung verließ. Die Geschäftsordnungsreform wurde angenommen.

Die Partei des Herrn Hugenberg verzichtete darauf, irgendwie gesondert in die Erscheinung zu treten, sondern schloß sich in allen Dingen dem Vorgehen der Nationalsozialisten und Kommunisten an.

Die neue Geschäftsordnung angenommen.

Stundenlange Obstruktion.

Stürmische Auseinandersetzungen im Reichstag.

Berlin, 9. Febr. Präsident Löbe eröffnete die Montag-Sitzung des Reichstags um 3 Uhr. Abg. Stöhr (N.S.) beantragte Vertagung der Sitzung und bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit.

Präsident Löbe führte die Entscheidung über die Beschlußfähigkeit durch Stimmlarteneinsammlung wie bei einer namentlichen Abstimmung herbei. Die Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und viele Landvolksabgeordnete nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Große Seiterkeit antwortete auf die bei namentlichen Abstimmungen übliche Aufforderung des Präsidenten an die sämtlichen Abgeordneten, ihre Karten abzugeben. Die Abgeordneten, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten, erlitten einen Stimmenverlust von 25 M. Als Ergebnis der Abstimmung stellte Präsident Löbe fest, daß 278 Karten abgegeben waren, also die zur Beschlußfähigkeit notwendige Zahl 289 nicht erreicht ist.

Die Nationalsozialisten klatschten lachend in die Hände und riefen: „Die Weite ist da!“

Präsident Löbe beraumte sofort eine neue Sitzung auf 4 Uhr an mit der gleichen Tagesordnung.

Die neue Sitzung.

Präsident Löbe eröffnete die neue, die 21. Sitzung des Reichstags, um 4.15 Uhr.

Abg. Stöhr (N.S.) verlangte den sofortigen Zusammentritt des Ausschusses und die Vertagung der Sitzung. Er bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit, so daß die Ausschlusssitzung wiederholt werden mußte.

Die Ausschlusssitzung, an der sich diesmal auch die meisten Landvolksabgeordneten beteiligten, ergab die Anwesenheit von 291 Abgeordneten. Der Reichstag war also beschlußfähig. In einfacher Abstimmung wurden die Anträge auf Vertagung und auf Ablehnung des Antrags Raab abgelehnt. Das Haus trat nun in die Beratung des Antrags Bell (Zentr.) auf

Änderung der Geschäftsordnung

ein. Der Antrag ist von allen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten unterstützt. Von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen war eine große Reihe von Abänderungsanträgen eingegangen.

Zunächst entwickelte sich eine Geschäftsordnungs-

Debatte über die Redeszeit. Nach längerer Debatte wurde durch Mehrheitsbeschluß mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen die Stimmen des Zentrums die einstündige Redeszeit beschlossen.

Diese Front der Parlaments- und Ordnungsfeinde ist ja nicht gerade neu, aber doch wieder recht beachtenswert. Dabei ist es einfach ein Unsinn, wenn die Opposition behauptet, sie solle durch die Reform der Geschäftsordnung geknackt werden. Tatsächlich dient diese Reform ja lediglich der Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Reichstages. Betrachtet man nämlich die Reform genauer, so wird man feststellen, daß einmal dem Ansturm der nicht ernstgemeinten Vertrauensanträge gesteuert wird. Anträge, durch die eine Regierung gestürzt werden soll, müssen jetzt lauten: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen“. Festgelegt wird dabei noch der bisher geübte Brauch, daß Vertrauensanträge nur im Plenum, nicht aber in den Ausschüssen eingebracht werden können. Der zweite Teil der Reform wendet sich gegen die agitatorischen Finanzanträge. Anträge mit finanziellen Auswirkungen sollen künftig nur noch bei den betreffenden Haushaltspositionen beraten werden können und auch nur dann, wenn die Reichsregierung die Deckung, die in Vorschlag gebracht werden muß, als richtig anerkennt. Ähnliche Bestimmungen gibt es in verschiedenen Parlamenten, geht doch das englische Unterhaus in dieser Beziehung noch weiter. Der dritte Teil der Reform will schließlich

den ursprünglichen Sinn der Immunität der Abgeordneten wiederherstellen. Diese Straffreiheit soll nicht mehr eine Schimpffreiheit sein.

Daher ist es begreiflich, daß sich die Nationalsozialisten und Kommunisten besonders gegen diesen Plan wenden. Der Reichstag hat mit der Annahme der Geschäftsordnungsreform bewiesen, daß er sich gegen die Parlamentsfeinde zur Wehr zu setzen weiß und daß er gewillt ist, an der Wiedergefunden Deutschlands mitzuarbeiten. Das ist immerhin ein erfreuliches Zeichen in diesen sonst recht trüben Zeiten.

Die Begründung des Antrags.

Zur Begründung des Antrags auf Änderung der Geschäftsordnung erhielt dann der Abg. Dr. Bell (Zentr.) das Wort. Mehrere kommunistische Abgeordnete riefen: „Der hat den Vertrag unterschrieben!“ Präsident Löbe rief den Abg. Könen zur Ordnung. Als Dr. Bell seine Rede begann, wurde von den Nationalsozialisten und Kommunisten fortwährend „Lauter!“ gerufen. Die Kommunisten suchten durch Summen und unartikulierte Laute den Redner zu überdönen. Präsident Löbe wies nach mehreren vergeblichen Rufen nach Ruhe den Abg. Mühsal (Komm.) auf drei Sitzungstage aus dem Saal. Abg. Mühsal fügte sich der Ausweisung, übergab aber vorher unter großem Hallo seiner Freunde dem Präsidenten Löbe einen Sausageiß und Gummistempel. Gegen den Präsidenten wurden während dieser Szene von den Kommunisten höhnische Zurufe gerichtet. Abg. Dr. Creutzburg (Komm.) wurde deswegen auf acht Sitzungstage ausgewiesen. Abg. Könen (Komm.) erhielt den zweiten Ordnungsruf.

Abg. Dr. Bell begründete namens der antragstellenden Parteien die Anträge. Er wies darauf hin, daß eine Reform des Parlamentsrechts von der breitesten Öffentlichkeit schon seit langer Zeit gefordert werde. Die jetzigen Anträge sollen nicht etwa einen Abschluß dieser Reform darstellen. Nach Annahme dieser Anträge werde die parlamentarische Reformarbeit durchgeführt werden müssen. Es handle sich hier besonders um die Anregung, für die Haushaltsberatung die zweite Lesung durch die Ausschussberatungen zu ersetzen, die für die gegenwärtige Haushaltsberatung zu spät gekommen sei. Entsprechende Anträge seien in Vorbereitung. Der Redner erläuterte dann die zur Beratung stehenden Vorschläge. Zusammenfassend erklärte der Redner, daß der Vorwurf keinerlei Berechtigung habe, als ob diese Anträge eine Anhebung der Minderheit bedeuten und auf Lahmlegung der Opposition hinführen.

Die Parlamentsreform, die auf Wahrung des Ansehens und der Würde des Reichstags und auf Erhaltung seiner Aktionskraft gerichtet sei,

lasse in den Rahmen der Maßnahmen, die durch Sicherung der Ordnung und Ruhe im eigenen Hause die Bahn frei machen für eine bestreite Außenpolitik und eine betriebende Lösung des Reparationsproblems.

Die Vertreter der Opposition.

Abg. Graef-Thüringen (D.Nat.) begründete verschiedene Änderungsanträge zum Antrag Bell. Der Antrag Bell sei zweifellos verfassungsändernd und könne nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden.

Nach der Rede des Abg. Graef beantragte Abg. Dr. Frid (N.S.) Vertagung der Sitzung und bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit.

Die Ausschlusssitzung ergab die Anwesenheit von 294 Abgeordneten; das Haus war also beschlußfähig.

Abg. Dr. Frank 2. (N.S.) meinte, der Antrag Bell hätte gar nicht zur Beratung gestellt werden dürfen, denn er sei unwahrhaftig und bezwecke nur die Niederhaltung der nationalen Opposition. In diesem Haus gebe es nur zwei Gruppen wahrer Volksvertreter, die nationale Rechte und die Befürder der Republik. Sie behaupten, so rief der Redner, die Republik zu schützen. Tatsächlich wollen Sie nur Ihre persönlichen geschäftlichen Vorteile weiter erhalten. (Heißer Beifall bei den N.S.) — Präsident Löbe ersuchte den Redner, solche Beschuldigungen gegen Abgeordnete zu unterlassen. Die Reichsverfassung wird immer dann gebrochen, wenn es gegen die Nationalsozialisten geht. Wenn Sie uns durch solche Anträge wie den vorliegenden weiter belästigen, dann lehnen wir die Verantwortung dafür ab, wenn diese Millionen zur Wille des Bürgerkrieges greifen. (Beifall bei den N.S.) Die Reichsregierung ist heute nur noch ein Vollzugsorgan für die französisch-polnischen Unterdrücker. (Präsident Löbe rief den Redner wegen dieses Vorwurfs gegen die Regierung zur Ordnung.)

Abg. Göring (N.S.) beantragte Vertagung und bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit.

Auch in diesem Falle wurde durch Ausschlusssitzung festgestellt, daß das Haus mit 293 anwesenden Abgeordneten beschlußfähig war. Der Beratungsantrag wurde abgelehnt.

Abg. Torgler (Komm.) wirft überdies, daß dieselben Nationalsozialisten und Deutschnationalen, die heute über Vergewaltigung schreiben, morgen dieselben Volksknechte gegen die Opposition anwenden würden.

Befürworter der Änderung.

Abg. v. Kardorff (D. Vpt.) berief sich auf verschiedene Staatsrechtler dafür, daß die Reichsverfassung keine Bestimmung enthalte, nach der die Regierung ein ausdrückliches Vertrauensvotum braucht. (Beifall bei der Mehrheit; Laichen rechts.)

Abg. Reinhardt (N.S.) bezweifelte die Beschlußfähigkeit. Da aber Nationalsozialisten und Kommunisten den Saal nicht schnell genug verlassen, stellte Präsident Löbe unter dem Beifall der Mehrheit die Beschlußfähigkeit fest.

Abg. Rippel (Chr.-Soz.) betonte, daß seine Freunde mit ihrer Zustimmung zur Änderung der Geschäftsordnung keineswegs den Kampf gegen das nationale Deutschland unterstützen wollten.

Ein neuer nationalsozialistischer Beratungsantrag, der gleichzeitig die Beschlußfähigkeit bezweifelte, wurde abgelehnt. Bei Anwesenheit von 300 Mitgliedern war das Haus beschlußfähig.

Abg. Lemmer (Staatspart.) lehnte sich mit der Rede des Abgeordneten Dr. Frank 2. (N.S.) auseinander. Bei den heftigen Auseinandersetzungen des Redners mit den Nationalsozialisten erhielten ein nationalsozialistischer Abgeordneter wegen des Zurufs: „Lausejunge!“ und andere Abgeordnete Ordnungsrufe. Dr. Frank 2. habe keine Leute mit Drohungen zu Gewalttaten aufgefordert. (Anhaltender stürmischer Widerspruch bei den Nationalsozialisten. Zurufe: „Hörsting!“)

Abg. Döblich (Landvolk) betonte, das Landvolk verlange, daß sich der Abgeordnete ebenso anständig zu benehmen habe, wie jeder andere Staatsbürger.

Damit schloß die Aussprache.

Die Abstimmung.

Abg. Eßer (Zentr.) beantragte Übergang zur Tagesordnung durch Blockannahme der Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung. Über diesen Antrag wurde namentlich abgestimmt. Der Antrag Eßer wurde mit 300 gegen 180 Stimmen angenommen. Damit war der Antrag Bell (Zentr.) auf Änderung der Geschäftsordnung unter Übergang zur Tagesordnung über die Änderungsanträge der Opposition angenommen.

Abg. Eßer stellte zusammenfassend fest, daß mit der Annahme dieses Antrags die Blockabstimmung über den Antrag Bell beschloßen worden sei, daß diese Abstimmung aber noch stattfinden müsse.

Als Ergebnis dieser Schlusssitzung stellte Präsident Löbe die einstimmige Annahme des Antrags Bell auf Änderung der Geschäftsordnung fest.

Es waren 303 Karten abgegeben worden, die sämtlich auf Ja lauten. Vor der Abstimmung verließen die Nationalsozialisten unter Abhängen des Wesselliedes den Saal. Die Kommunisten riefen im Sprechchor: „Stiller, nieder, nieder.“

Die Kreditoperation für die Reichsbahn.

Eine Aussprache in den französischen Kammer-Ausschüssen.

Erklärungen Glandins und Briands.

Paris, 9. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Beteiligung französischer Banken an der internationalen Kreditoperation für die Deutsche Reichsbahn bildet heute den Gegenstand einer Sitzung der Finanzkommission der Kammer, in der

Finanzminister Glandin

den Kommissionsmitgliedern Aufklärungen über die technischen Grundlagen dieser Operation gab. Es handle sich, so betonte der Minister, weder um eine direkte Anleihe der deutschen Regierung, noch um die Emission deutscher Werte auf dem Pariser Markt, sondern lediglich um eine internationale, seitlich bis Ende 1932 begrenzte Diskont-Operation von Privatbanken ohne Garantie der Regierung, die in keiner Weise die öffentlichen Finanzen Frankreichs berühre. Die französische Regierung habe davon nur deshalb Kenntnis erhalten, weil die daran interessierte französische Bankengruppe unter Führung der Banque de Paris sich nur dann an der Vorschlagsgewährung beteiligen wollte, wenn diese der Regierung genehm sei. Der Anteil der französischen Banken werde 250 Millionen Goldmark betragen. Die Regierung Siegfried habe dieser Operation grundsätzlich zugestimmt, und die gegenwärtige Regierung habe diese Zustimmung erneuert, da sie der Ansicht sei, daß diese Bankoperation alle wünschenswerten finanziellen Garantien biete.

Eine Frage des Abgeordneten Mandel, ob vor Erteilung der Genehmigung Verhandlungen von Regierung zu Regierung geführt worden seien, verneinte der Finanzminister. Der Abgeordnete Mandel bedauerte, daß man nicht weitergehende Garantien zu erlangen versucht habe und äußerte den Wunsch, daß die Finanzkommission zugezogen werde, falls Außenminister Briand vor der außenpolitischen Kammerkommission in der gleichen Angelegenheit Erklärungen abgäbe.

Der Abgeordnete de Laforest erklärte sich von den Ausführungen des Finanzministers nicht befriedigt; denn die Kreditgewährung an Deutschland werde auf alle Fälle zu einer Stärkung der deutschen Militärmacht führen, sei es auch nur durch den Bau von Brücken und Eisenbahnlinien.

Im auswärtigen Ausschub der Kammer setzte Außenminister Briand

auf Wunsch der Abgeordneten Grumbach und Franklin-Bouillon kurz die Gründe der Operation auseinander und erklärte, daß sie der Politik der europäischen Zusammenarbeit entspreche und es in der Unterstützung nur Vorteile und keine Nachteile gesehen habe. Für die technische Seite der Operation besaß sich der Minister auf die Erklärungen Glandins im Finanzausschub.

Der Abgeordnete Franklin-Bouillon schloß die Gründe auf, aus denen er gegen eine solche Politik sei. Er verlas verschiedene Aussprüche aus Reden, die von deutschen Ministern gehalten worden sind. Diese Reden stellten nach Ansicht des Abgeordneten Stützen für seine These dar, daß darin bestehe, daß Deutschland sich keinen internationalen Verpflichtungen zu entsagen suche.

Der Sozialist Grumbach bemerkte dazu, daß verschiedene Stellen der vorlesenen Reden eine ganz andere Bedeutung hätten als die, die ihnen Franklin-Bouillon ausstülte. Grumbach billigte die Politik der finanziellen Unterstützung Deutschlands.

Franklin-Bouillon stellte schließlich den Antrag, daß der Außenminister ausführlicher über dieses Thema gehört werde. Zu diesem Zweck solle sich der Vorsitzende Paul-Boncour mit dem Vorsitzenden der Finanzkommission, M. L. P., verständigen, um eine gemeinsame Sitzung der beiden Ausschüsse zu veranlassen, in der Briand nähere Ausführungen über die Kreditoperation erteilen solle.

Henderson verlangt Abrüstung.

Die größte moralische Aufgabe.

London, 9. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister Henderson hielt am Montagabend in der Londoner Queenshall eine Rede über die Abrüstung, in der er in unmißverständlicher Weise darlegte, was die englische Regierung unter Abrüstung verstehe. Die englische Regierung verstehe darunter die Herabsetzung der bewaffneten Streitkräfte in jedem Lande, in dem sich eines feierlichen internationalen Vertrags, in Grund alle Regierungen verpflichten würden, bestimmte Stärkeverhältnisse für ihre Streitkräfte anzunehmen. Er hoffe, daß die Versammlung in der Queenshall den Beginn eines großen Feldzuges aller Völker, die den Frieden lieben, in der ganzen Welt einleiten werde.

Henderson legte besonderen Wert darauf, die öffentliche Meinung für die Abrüstung zu gewinnen. Er erinnerte daran, daß die heranwachsende Generation den Krieg noch nicht kenne, und diejenigen, die ihn kennen gelernt hätten, im Begriff seien, ihn zu vergessen. Sie vergäßen gleichzeitig die kriegerischen Vorbereitungen, die die Regierungen im Augenblicke treffen und die eine riesige Gefahr bedeuteten. Der nächste Krieg, falls dieser jemals kommen sollte, würde mit Flugzeugen geführt werden, mit Flugzeugen, die Giftgas zur Vernichtung der Bevölkerung abwerfen würden. Henderson wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß jedes Jahr über London Luftmanöver stattfinden, über deren Bedeutung sich die wenigsten Rechenschaft ablegten. Diese Manöver hätten zu bedeuten, daß der englische Generalstab genau wie derjenige aller anderen Länder erwarte, daß die entscheidenden Operationen im nächsten Kriege Luftangriffe auf große Industriestädte darstellen würden. Henderson erklärte, es sei ausgeschlossen, den modernen Krieg zu vernichten. Wenn der nächste Krieg komme, so bedeute er eine große Vernichtung von Menschenleben und menschlicher Zivilisation. Henderson wies darauf hin, daß Zollschranken und Wirtschaftsaufstände Folgen des Fortschritts seien, der hauptsächlich in der Furcht vor Kriegen begründet sei.

Zum Schluß seiner Rede erklärte Henderson, daß die Abrüstung die größte moralische Aufgabe sei, die die gegenwärtige Generation zu lösen habe. Pflicht der jetzigen Generation sei es, das internationale Chaos der Vergangenheit zu beseitigen, was aber nur möglich sei, wenn man abrüste.

Die Weiterführung des indischen Unabhängigkeitskampfes.

Vorschläge Gandhis.

Allahabad, 9. Febr. (Reuter.) Der erste Tag der Schradha (Hindu-Zeremonie nach einem Begräbnis) für den verstorbenen Pandit Motilal Nehru fällt auf nächsten Sonntag. Gandhi schlägt vor, an diesem Tage alle Arbeit ruhen zu lassen; die Nation möge ein Gelübde ablegen, sich noch mehr der Sache zu weihen, die dem Pandit am Herzen gelegen und für die er gelebt habe. Weiter regt Gandhi an, ein allgemeines Fasten, Umzüge mit nationalen Flaggen und Versammlungen abzuhalten, in denen, abgesehen von einem Gelübde, in dem oben erwähnten Sinne völliges Schweigen beobachtet werden soll. Als geeignetes Mittel zu dem genannten Ziel bezeichnet Gandhi die friedliche Sperrung von Alkohol- und Rauchgutthandlungen und von Läden, die ausländisches Tuch verkaufen.

Aus 25 Jahren Bühnenpädagogik!

Seitere Episoden von Alfred Auerbach*)

Normal!

Ein junger Mann ist sehr klein. Er will zur Bühne. Ich sage: Nein! Er läßt nicht locker. „Ich kann ja noch wachsen!“ „So, denken Sie! Wie find denn Ihre Eltern?“ „Meine Mutter ist etwas unter mittel.“ „Und Ihr Vater?“ „Der ist normal.“

Solch ein Engel!!

Eine Sängerin, die später Primadonna im Berliner Staatstheater wird, steht auf der Übungsbühne. Sie singt und spielt die Sont.

Ein Bariton, der später nichts wird, steht auch da oben und singt den Holländer. Er glaubt auch, daß er ihn spielt, denn er macht Bewegungen mit den Armen.

Als er die Stelle singt: „Wenn solch ein Engel vor mir steht“, breitet er die Arme immer weiter und weiter aus.

„Sagen Sie mal, mein Lieber, wie soll denn der Engel noch werden?“ Der Sänger schmolzt.

Der Kuh.

Ein sehr bürgerliches Mädel geniert sich, auf der Bühne ihren Partner zu küssen. „Aber, liebes Fräulein, halten Sie uns nicht auf, küssen Sie endlich.“ Die Kleine antwortet verlegen: „Aber wohnen denn?“

*) Alfred Auerbach feiert im Februar sein 25jähriges Bühnenpädagogisches Jubiläum in Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt a. M., als Leiter der Sprech- und Mimiklassen des Instituts. Viele erste Bühnenkräfte sind von seiner Führung ausgegangen. Auch literarisch hat sich der Vorbild erloschene Auerbach: aus seiner Feder sind bei Reib, Verlaas, Berlin, u. a. vielbeachtete Lehrbücher erschienen, wie „Mimik“ (7. Auflage), „Pantomimen“ (3. Auflage), „Das gesprochene Wort“ (2. Auflage). Den Feiern des Wiesbadener Tagblatt ist Auerbach durch seine heiteren, meist mündlichen „Episoden“, die eine scharfe Beobachtungsgabe für menschliche Tugenden und Schwächen erkennen lassen, bekannt.

Generalversammlung der B33. am 19. Mai.

Das Problem des Devisen-Clearings.

Basel, 9. Febr. In seiner 8. Sitzung hat der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich das Datum für die erste Generalversammlung der B33. in Basel auf den 19. Mai d. J. am Stille der Bank festgelegt. Zu dieser Generalversammlung werden Vertreter von mehr als 20 Zentralbanken, deren Währung auf der Goldbasis beruht, in Basel zusammenkommen. Die überwiegende Mehrheit der europäischen Zentralbanken wird also hierbei vertreten sein. Die Tagesordnung steht im übrigen noch nicht fest.

Der Verwaltungsrat hat des weiteren die üblichen monatlichen Berichte über die bankmäßigen Geschäfte entgegengenommen. Die der B33. gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mittel haben sich durch die Steigerung der Einlagen im Januar auf 1708 Millionen Schweizer Franken erhöht.

Der Hauptgegenstand der heutigen Beratung bildete das auch schon in den vorhergehenden Sitzungen behandelte Problem des Devisen-Clearings. Verschiedene Zentralbanken, die Golddepots in New York, London, Paris und Bern unterhalten, haben sich bereit erklärt, an dem Hauptzweck des Devisen-Clearings, der Verringerung des Umfangs und der Bedeutung der internationalen Bewegungen im Wege des Austauschs mitzuarbeiten. Auf der anderen Seite hat sich, wie von der Bankleitung mitgeteilt wird, der Devisenaustausch zwischen einzelnen Zentralbanken durch Vermittlung der B33. im Laufe des Jahres verstärkt. Damit wurde erreicht, daß gewisse Tauschgeschäfte, die keinen anderen Sinn als den eines Austausches von Guthaben zwischen Zentralbanken besitzen, die Devisenmärkte nicht beeinflussen.

Silvrettafahrt.

Mitten in der Silvretta, einer Gebirgsgruppe südlich der Zellbergbahn und nördlich vom Engadin liegt das Gebiet der Wiesbadener Sektion. Am späten Nachmittag noch sind wir von Galtür aus aufgebrosen, um noch eine der Silvretta-Hütten zu erreichen. Es ist dunkel und über uns wölbt sich ein wunderbarer Sternenhimmel, als wir auf der Silber Höhe stehen, wenige Minuten vom Rodener Haus entfernt.

Früh um 7 Uhr am anderen Morgen wird es in der Hütte lebendig. Des Wirtes Töchterlein bringt den heißen Kaffee. Schon sind die ersten Berggipfel von der Sonne gestroht, als wir hinausstreten in die Kälte des Februartages und die Stier hinausschauen. Vorbei geht es an tiefverschneiten Maschinenanlagen für das große Fernmunt-Kraftwerk, das hier in 2000 Meter Höhe gebaut wird, das Klostertal aufwärts, über die Rofurt und die Silvretta-Gletscher. Aus dem klaren Wetter am Morgen ist Dunst und wenig später dichter Nebel geworden. Gegenständig und schmelzhaft späten Silberrafel auf, die von oben kommen und mit Hilfe von Kompaß und Karte suchen wir uns den Weg durch Brüche und Spalten. Um die Mittagsglocke wird es plötzlich wieder klar, und die stolzen Dreitausender der Silvretta liegen dicht um uns. Wir haben die Pashöhe der Fuorcia del Confine erreicht und halten kurze Rast. Dann queren wir hinüber zur Ruinlücke. Die Stier werden samt Rudel zurückgelassen und mit Steigeisen geht es zum Gipfel des Großen Ruin. 3316 Meter. Weit hinein in die Schweizer Berge der Bernina, Ortler und Ortler geht der Blick und im Norden liegen die Allgäuer, Reithaler und Karwendel. Nach etwa einer Stunde stehen wir wieder bei unfernen Brettern und blicken über den schönsten und wildesten aller Silvretta-Gletscher, über den Fernmunt-Berger, sieben wir die Spur zur Wiesbadener Hütte. Wichtige Wärme empfängt uns in den gemütlichen Gasträumen. Rangsam kommt die Nacht vom Tal herauf und mit ihr die letzten Glüh. Um 10 Uhr ist alles still und vollständige Hüttenruhe. Seife nur flappert irgendwo ein offener Fensterlädel.

Um 7 Uhr am anderen Morgen ist der Himmel gleichmäßig grau und eine Stunde später legt Schneefurten ein und in kurzer Zeit sind alle Spuren verweht und zugegeben. Ein Versuch, den Rand mit Schnee und Wetter aufzunehmen, wird aufgegeben, und wir müssen den Tag auf der Hütte verbringen. Es sind oft raube Gefellen, die sich dort oben

Französische Maßnahmen gegen Luftangriffe.

Wechsel in den obersten Befehlshabern.

Paris, 9. Febr. Im heutigen Ministerrat wurde vom Präsidenten der Republik gemäß einem Beschluß des Obersten Rates für die Landesverteidigung vom 8. Januar 1931, ein vom Ministerpräsidenten, vom Innenminister, vom Kriegsminister, vom Marineminister und vom Luftfahrtminister vorbereitete Dekret über einheitliche Vorbereitungsmaßnahmen gegen Luftangriffe unterzeichnet. Marshall Pétain wurde mit der Durchführung dieser Maßnahmen betraut. Er legte deshalb sein Amt als Vizepräsident des Obersten Kriegsrats und als Generalinspekteur des Heeres nieder. An seiner Stelle wird der bisherige Generalstabschef, General Weygand, Vizepräsident des Obersten Kriegsrats und Generalinspekteur des Heeres, und General Gamelin an Stelle Weygands Generalstabschef.

Die Pressezensur in Spanien aufgehoben.

Major Franco soll sich einem Kriegsgericht stellen.

Madrid, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die Zensur für die Zeitungen und Presseinformationen ist gestern in Spanien aufgehoben worden.

Nach einer Meldung aus Barcelona ist Oberst Francisco Macia, der Führer der katalanischen Regionalisten, der im Jahre 1929 nach einer Revolte gegen die Regierung Primo de Rivera ausgewiesen wurde, von den Behörden begnadigt worden.

Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht einen Erlass, in dem Brigadiermajor Franco aufgefordert wird, sich binnen 30 Tagen dem Madrider Militärgericht zu stellen, um sich wegen der Erhebung von Quada Bientos zu verantworten. Gleichzeitig wird dem liberalen Schriftsteller Eduardo Daza Gasset eine Frist von acht Tagen gegeben, um sich gegen die Anklage der Aufreizung zur Revolution zu verteidigen.

In den Bergen zusammenfinden, Menschen, denen all unsere Kultur und Zivilisation mehr oder weniger überflüssig erscheint, denen Schreiben schwerere Arbeit ist, als festsche Bergarbeit und steile Escaladas zu erklimmen. — Stundenlang sitzen wir am Fenster und beobachten die schwarzen Berggipfel, die das einsteige zu kein scheinen, was hier in der Welt des Eises noch lebt. Manchmal kann es sein, daß in solchen Stunden der Beieinanderseins einer von seinen Erlebnissen erzählt, von den frohen, aber auch von den ersten und schweren Stunden und man spürt etwas von jenen großen und starken Kameradschaft, von jenem großen heiligen Gesetz: Du sollst einsteigen für den, dessen Lager du teilst, und mit dem du dein Brot brachst.

Obwohl es am nächsten Morgen noch nicht reiflos klar geworden ist, brechen wir frühzeitig auf. Nirgends sind alle Spuren zu sehen. Aufwärts geht es über den Fernmunt-Berger nach der oberen Ochsenkarie, und weiter zum Gipfel der Dreiländerpitze. Über uns ist Sonne und blauer Himmel. Der Bis Buis, der Bis Jeremias, die Jampitze, sie tragen wie Inseln aus dem Rotenmeer unter uns. Die Hütte ist nicht mehr zu sehen. Es geht zurück zur Scharte und von dort aus führen wir die Stier über das altherge und unberührte Weiß des Jampitzers bis zur Jambütte. Es ist, als wären wir losgelöst von aller irdischen Schwere und überne Schneefahnen schweben auf im tiefen Pulver. An der Hütte erfahren wir, daß eine Führerpartie unterwegs ist, über das Kronenjoch zur Beilberger Hütte. Die weiße Spur ist gelegt und in Rechten und Wendungen folgen wir ihr und erreichen gegen 3 Uhr am Nachmittag zum zweitenmal am gleichen Tag die Höhe von über 3000 Meter. Im eisigen Gipfelwind werden die Helle von den Brettern genommen und in schnellerer Schuttfahrt und weitausholenden Bogen geht es über den Fimberfemer ins Tal. Um 4 Uhr stehen wir vor der Beilberger Hütte und zwei Stunden später ruhen wir in der „Alten Post“ in Ischal von den Strapazen des Tages und seinen Anstrengungen aus. Nur wenige Kilometer aufwärts im Pagnauer Tal liegt Galtür und wir haben in wenigen Tagen das herrlichste und schönste Stigebiet der Silvretta betreten. Unvergesslich sind die Stunden in Sonne und Schnee, und herrlich ist das Erlebnis der Geschwindigkeit, die wir den zwei einfachen Dolanien und der eigenen Körperkraft verdanken. Emil Däufel.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Großhandelspreise im Januar.** Im Monatsdurchschnitt Januar ist die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes insgesamt gegenüber dem Vormonat um 2,2 Prozent auf 115,2 (117,8) gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,7 (— 3,4 Prozent), Kolonialwaren 101,7 (— 3,3 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 107,5 (— 2,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 141,5 (— 1,0 Prozent). — Die auf den Stichtag des 4. Februar berechnete Indexziffer ist, wie bereits gemeldet, mit 113,7 gegenüber der Vormonat (113,9) um 0,2 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellen sich wie folgt: Agrarstoffe 104,8 (— 0,3 Prozent), Kolonialwaren 99,9 (— 1,7 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106,3 (— 0,5 Prozent) und industrielle Fertigwaren 140,1 (— 0,3 Prozent).

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montagvormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M. auf 196 390; 5000 M. auf 139 161, 187 717, 217 957, 240 106, 278 088, 391 027, 3000 M. auf 69 862, 202 356, 207 187, 263 268, 308 463, 337 202, 357 077, 395 883, 2000 M. auf 5522, 76 974, 110 523, 165 131, 168 530, 171 184, 205 036, 213 479, 224 663, 226 178, 236 953, 246 674, 250 375, 266 561, 302 227, 314 400, 314 562, 317 659, 323 646, 339 175, 340 136, 341 956, 344 813, 357 537, 367 389, 375 557, 1000 M. auf 31 930, 40 700, 45 733, 50 622, 52 174, 53 511, 58 376, 72 925, 83 392, 84 394, 90 718, 106 551, 124 171, 124 988, 130 094, 133 171, 153 638, 161 527, 170 795, 173 245, 192 120, 208 467, 214 628, 235 591, 239 155, 239 667, 243 831, 247 321, 248 241, 251 944, 267 875, 273 184, 281 681, 288 583, 289 463, 290 944, 292 156, 300 764, 311 516, 313 214, 314 720, 320 070, 328 460, 331 905, 337 842, 337 733, 340 662, 348 512, 359 393, 371 139, 378 025, 378 325, 378 991, 380 227, 381 997, 393 801.

— In der Montagmorgens-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25 000 M. auf 173 123, 10 000 M. auf 33 245, 127 106, 203 469, 303 157, 5000 M. auf 8483, 17 844, 63 983, 196 176, 229 250, 242 249, 334 821, 366 506, 369 890, 377 145, 3000 M. auf 58 333, 227 423, 247 450, 295 894, 320 928, 353 502, 358 000, 397 231, 2000 M. auf 3306, 12 259, 20 419, 31 590, 38 804, 49 134, 69 000, 79 492, 80 079, 103 137, 137 422, 137 989, 140 498, 150 766, 156 133, 170 460, 176 161, 178 670, 186 329, 202 455, 225 732, 240 007, 259 179, 261 480, 265 862, 266 890, 299 151, 302 657, 308 079, 345 026, 378 238, 393 254, 398 737, 1000 M. auf 939, 3910, 7254, 10 106, 14 219, 22 657, 38 143, 46 539, 48 785, 51 716, 56 599, 98 617, 137 725, 142 814, 149 548, 154 506, 158 985, 166 682, 177 704, 179 740, 182 110, 188 370, 188 728, 189 128, 189 543, 192 094, 235 056, 235 271, 237 374, 237 398, 238 532, 247 184, 251 608, 274 451, 279 629, 293 194, 293 641, 294 482, 298 962, 305 779, 313 736, 314 450, 315 593, 317 667, 330 003, 372 386, 377 065, 395 313. (Ohne Gewähr).

— **Bezirksbetriebsratswahlen.** Am 7. und 8. März d. J. findet die Wahl des Bezirksbetriebsrats bei der Regierung Wiesbaden statt. Von den mindestens 18 Jahre zählenden, von den bei der Wiesbadener Regierung, bei den Landratsämtern, den Kreisstellen, den Katasterämtern, den Hochbauämtern und den staatlichen Polizeiverwaltungen einschließlich Schutzpolizei des Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten weiblichen und männlichen Arbeitern und Angestellten sind fünf Mitglieder zum Bezirksbetriebsrat bei der Regierung Wiesbaden und ebensoviel Ersatzmitglieder zu wählen. Wahlvorschlüsse sind bis zum 17. Februar 1931 beim Vorsitzenden des Bezirkswahlvorstandes, W. Bauhmann, Wiesbaden, Regierungsbaukassette, einzureichen.

— **Ferngespräche vom Bahnsteig.** Dem oft geäußerten Wunsch, auf Eisenbahnsteigen während der vielfach nur kurzen Zugentlastungen von öffentlichen Wärmefernsprechern auf den Bahnsteigen aus auch Ferngespräche führen zu können, wird die Reichspost jetzt dadurch entsprechen, daß sie neue Arten einführt. Es sind drei Stufen zu unterscheiden: Reife, Auftrags- und Zettelferngespräche. Ein Reifegespräch kann der Teilnehmer auf einem Bahnhof, der zu diesem Verkehr zugelassen ist, anmelden und an einem späteren Haltepunkt, für den das Gespräch bereitgestellt wird, vom Bahnsteig aus durchführen. Nach Beendigung wird es erst bezahlt. Auftragsgespräche nennt man Ferngespräche, die von dem Reisenden über den Wärmefernsprecher dem Amt ausgeschrieben und von diesem dem Empfänger übermittelt werden. Hierfür wird die entsprechende Gebühr mit einem Zuschlag entrichtet. Bei

Zettelferngesprächen ist man nicht auf Bahnhöfe mit öffentlichen Fernsprechern angewiesen. Das Gespräch wird auf einen besonderen Bordruf geschrieben und kann auf jedem Bahnsteig dem Postbediensteten zur Aufgabe ausgedruckt werden. Hierfür ist eine Einheitsgebühr vorgegeben. Zunächst sollen Versuche damit auf den Strecken Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt a. M. gemacht werden.

— **Neue Zigarettenpackungen bis 1. März.** Aus Berlin wird gemeldet: Auf Antrag der Tabak-Groß- und Kleinhandlärer hat das Reichsfinanzministerium den Schlusstermin für den Verkauf von Zigaretten mit alten Banderolen vom 15. Februar auf den 1. März verschoben. Das Ministerium hat sich, wie die Blätter melden, zu dieser Maßnahme veranlaßt gesehen, weil die ursprünglich geplante Nachverkürzung, die die Händler für die noch in ihrem Besitz befindlichen Packungen selbst vornehmen sollten, zu große Schwierigkeiten machen würde. Der Einzelverkauf von Zigaretten ist also nur noch bis zum 28. Februar gestattet. Vom 1. März ab muß der Käufer mindestens 10 Zigaretten auf einmal kaufen. „10er“-Packungen enthalten allerdings nur 9 Zigaretten.

— **Der Verein Wiesbadener Rundfunkhörer, B. W. R.,** veranstaltete am Sonntag im Interesse der wertvollen Heimatkunde eine Führung durch die hiesige Landes-Blinden-Schule, die unter Leitung von Direktor Esser steht. Letzterer gab einleitend einen umfassenden Bericht über die Geschichte dieser Anstalt und bemühte sich anschließend, das wesentliche über Pflichtschulung aller blinden Kinder, soweit deren Eltern ihren Wohnsitz innerhalb der Provinz Hessen-Rhodes haben, bekanntzugeben. Im weiteren gab der Redner den Zuhörern in kurzen Zügen einen theoretischen Überblick über die Möglichkeit und Bedeutung der Schulziehung blinder Kinder, die durch diese planmäßige Ausbildung doch noch brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft werden können. Im Rundgang durch die Anstaltsräume hatte jeder aufmerksamer Beobachter Gelegenheit, die einzelnen Arten der verschiedenen Lehrgänge zu erkennen, wobei insbesondere die Blindenschrift die Besucher fesselte. Sie beruht auf Punktschriften, die der Blinde in das Papier bzw. Tafel einbrückt, woraus andererseits durch die jeweilige Anordnung dieser erhabenen Punkte Buchstaben, Wörter, Sätze und Satzgefüge entstehen, die, vermöge des sehr feinen Taktilsinnes der Fingergipfel, die Grundlage des Lesens und Schreibens dieser Punktschrift schaffen. In der weiteren Ausbildung des blinden Schülers steht die Vertiefung der Punktschrift im Mittelpunkt des Unterrichts, weil diese Art des Erwerbsbeschränkter nur für bestimmte Berufe (Büsten-, Korbmacherei, Seilereie, Rohrstuhl- und Strickarbeiten, Schuhmacher-, Tischlerei) geeignet ist.

— **Weniger Anmeldungen zur höheren Schule.** Wie aus den bisher vorliegenden Anmeldungen für die Sexta der einzelnen höheren Lehranstalten für kommende Ostern hervorgeht, macht sich eine erhebliche Verringerung der Anmeldungen bemerkbar. Diese Verringerung war zwar in einem gewissen Umfang zu erwarten, da sich der Geburtsrückgang während des Krieges bei dem letzten Grundschuljahrgang bereits bemerkbar macht. Die Prozentszahl der Abnahme der Anmeldungen ist aber höher als man bei Berücksichtigung dieser Tatsache vorher berechnet hatte. So liegen z. B. genaue Zahlen für einige Großstädte vor, unter denen Dresden einen Rückgang der Anmeldungen für die Sexta gegenüber dem Vorjahr von 12 Prozent aufweist, während Leipzig mit 7,3 Prozent ebenfalls stark an dem Rückgang beteiligt ist. In unrichtigen Kreisen sieht man als wesentlichen Grund für den Rückgang der Anmeldungen die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage vieler Eltern an, die sie abgehalten haben, ihre Kinder zum Besuch der höheren Schule anzumelden.

— **Stundung von Schulgeld.** Durch das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit mehrten sich die Fälle, in denen erwerbslos Erziehungsberechtigte von Schülern höherer Schulen das Schulgeld nicht zahlen können. Der Volksbildungsminister hat jetzt für die staatlichen und vom Staate verwalteten höheren Schulen angeordnet, daß für die Zeit ohne Arbeit den Berechtigten das Geld durch den Schulleiter gestundet wird. Der Nachweis muß durch die Stempelkarte oder eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge erbracht werden. Nach Beendigung der Arbeitslosigkeit, spätestens jedoch am Ende des Rechnungsjahres müssen die Provinzialschulkollegien über die Niederzahlung der gestundeten Beiträge entscheiden.

— **Ehrenpatenschaft.** Ein kürzlich Kundertag des preussischen Ministers des Innern in bezug auf Ehrenpatenschaften besagt: Wiederholt hat der Innenminister angeordnet, daß Anträge auf Übernahme von Ehrenpatenschaften und anderen staatlichen Auszeichnungen stets besonders dringlich zu behandeln und zu bearbeiten sind. Trotzdem hat der Minister festgestellt müssen, daß einzelne Dienststellen Patenschaftsanträge nicht mit der gebotenen Beschleunigung, auch nicht mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeiten. Ein besonders trauriger Fall aus letzter Zeit hat Veranlassung zur strengen Bestrafung des schuldigen Beamten gegeben. In dem der Innenminister den beteiligten Behörden nochmals nachdrücklich zur Pflicht macht, Anträge auf Übernahme von Ehrenpatenschaften in jedem Falle unverzüglich und möglichst am Tage des Eingangs zu bearbeiten, weist er gleichzeitig darauf hin, daß solche an den Ministerpräsidenten gerichteten Anträge von den Landräten, Polizeipräsidenten, Oberbürgermeistern ihm, dem Minister des Innern, unmittelbar — unter Ausschaltung der Regierungs- und Oberpräsidenten — einzureichen sind, während Anträge auf Patenschaftübernahme durch den Reichspräsidenten unmittelbar an das Büro des Reichspräsidenten abzuliefern sind. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung wird künftig gegen die schuldigen Beamten disziplinarisch eingeschritten werden.

— **Zur Beachtung für den Robelport.** Im März 1909 ereignete sich in Wiesbaden am Chausseebau ein Robelportglück mit Todeserfolg bei der Benutzung eines „Robelport“ auf der Robelbahn. Infolge dieses Vorkommnisses hatte der Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Wiesbadener Regierungsbezirks eine Polizeiverordnung erlassen, die besagt: Auf den Robelbahnen, sowie auf den öffentlichen und privaten Wegen und Straßen, auf denen die Wegerechtsbehörde und der Wegeigentümer das Robeln zuläßt, ist die Benutzung sogenannter „Robelport“ verboten. Es ist verboten, daß auf einem Robelport gleichzeitig mehr als zwei Erwachsene oder drei Kinder unter 15 Jahren fahren. Das Aneinanderkoppeln mehrerer Robelporten ist verboten. Auf sogenannten „Robelportbahnen“ werden, jedoch nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten, Robelports zugelassen. Diese Polizeiverordnung besteht heute noch.

— **Erlaß der Rundfunkgebühren für Erwerbslose.** Der Rundfunk-Kommissar hatte der Deutschen Reichspost den Bericht über das Geschäftsjahr 1929 unterbreitet. Der Anteil aus den Einnahmen, der von den Rundfunkgesellschaften bewirtschaftet wurde, betrug rund 37,8 Millionen M. Dazu kommen 1,1 Millionen aus sonstigen Quellen. Die Ausgaben der 10 deutschen Rundfunkgesellschaften und der Reichsrundfunk-Gesellschaft betrugen für die Ausgestaltung des Planes 15,9 Millionen, für den Betrieb der Sender 6,3, für Verwaltungsstellen 5,4, Steuern und soziale Abgaben 2, für den Betrieb der Reichsrundfunk-Gesellschaft, den Deutschen Landfunk, technische Ausgaben, Ausgaben für die Unterhaltung wissenschaftlicher Institute, Werbung und Ausstellungen zusammen 5,2, für Abschreibungen und sonstige Rückstellungen 3,8 Millionen, der Gewinnanteil 285 000 M. Nach einer Beratung der Reichspost wird vom 1. März an die Rundfunkgebühr unter gewissen Voraussetzungen solchen Erwerbslosen erlassen, die Krüppel- oder Wohlfahrtsunterstützung erhalten.

— **Zum 80. Geburtstag des Gartenarchitekten Friedrich Hirsch.** Wie wir bereits berichtet haben, feiert heute der Senior der Wiesbadener Gärtnerkassen, Gartenarchitekt Friedrich Hirsch, seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1874 gründete er seine Gärtnerei im Aufstamm und hat sie trotz mancherlei Schicksalsschläge zu ihrem heutigen Ansehen geführt. Schon nach einjährigem Bestehen wurde seine Gärtnerei im Jahre 1875 von einem vorbeiziehenden Hagelwetter heimgesucht. Wenn dies auch für den 24-jährigen Anfänger einen harten Schlag bedeutete, so spornete ihn dies erst recht zum Vorwärtstreben an, und es ist vor allem seiner Initiative zu verdanken, daß sich im gleichen Jahre mit ihm die übrigen schwer geschädigten Gärtner Wiesbadens zu dem heutigen Wiesbadener Gartenbauverein zusammen schlossen. Jahrzehntelang gehörte er dem Vorstande des Wiesbadener Gartenbauvereins an, was diesen veranlaßte, ihn anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums im Jahre 1925 zum Ehrenmitglied zu ernennen. Nicht zuletzt ist es auch seiner stillen, aber zielbewußten Arbeit zu verdanken, daß der Wiesbadener Gartenbauverein wie bisher so auch

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: „Der Herr seines Herzens“. Schauspiel in 3 Akten von Paul Kappal. Spielleitung: Horst Hoffmann.

Kappals Kriegsroman „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ wurde vor ein paar Jahren allorts mit viel Beifall aufgenommen, weil keine pazifistische Tendenz so kurz nach dem Kriegserlebnis dem Fühlen der Masse des Volkes durchaus entsprach. Auch berührte es sympathisch, daß diese Stimme gerade von draußen zu uns herüberkam. Trotz mancher Gewalttätigkeit in der Handlungsführung ergriff die Gesinnungswärme des französischen Dichters, der keinen „äußeren Feind“ kennt, dem jeder Krieg ein Bürgerkrieg ist, und dessen unbekannter Soldat kein französischer Soldat, sondern die in den Orkus gestohene Soldatenmasse, der verewaltigte Mensch ist. Neben dieser weit und tief gebenden Wirkung des Kriegsdramas war der Widerhall der menschlichen Konflikte der das Drama tragenden drei Personen auffallend schwach, und man konnte schon damals vermuten, daß Kappal ein aus feilschem Eigenleben entwickeltes menschliches Drama nicht zu gestalten vermöge. Sein neues Stück, dessen Aufführung lediglich auf den Erfolg des Kriegsromans zurückzuführen ist, hat das bestätigt.

Da ist Simon, ein junger feurig-lebenswüthiger Taps und dessen Freund Henry, der eiskühle Vernunftmensch, der den Pöbelstand seiner etwas sich regenden Gefühle stets so hart überwindet, daß er ein liebes Mädel kurz verabschiedet und düster bemerkt, so sei er nun einmal Simons Braut Mäde, eine etwas dämonische Mondäne, fühlt sich durch diesen eisernen Heinrich sehr gereizt, geht ihm mit fer appeal à la vamp su Liebe und man hört ordentlich, wie die eisernen Reifen, die diese Männerbrust umpanzern, zerpringen. Aber er bestimmt sich noch rechtzeitig auf seine Freundschaft zu Simon und hält Mäde eine Rede über Liebe, Freundschaft und weibliche Falschheit, die aber schließlich von der so in Moll überbebt, daß die aufmerksame Frau nicht nur Mäde sondern auch Hoffnung schöpfen kann. Verirrt! Denn im letzten Akt fühlt sich Henry wieder als der vom Autor bestellte Repräsentant der Freundschaft; er führt Mäde und Simon mit so recht bersäuernden Dandiedrücken und beständigem Auf-der-Schulter-Schlagen zusammen, und man hätte sein wohlverdientes Happy end, wenn nicht dieser angeblich so überlegene Henry plötzlich abermals so merkwürdig daherkäme, daß Mäde glaubt, sich liebend an seine Brust werfen zu müssen, eine Enttäuschung, die Simon dann mit einem Pistolenschuß beantwortet.

Kappal mag von der Unruhe und dem Rätsel des menschlichen Herzens wissen, auch von seinen Widersprüchen, die so dicht nebeneinander wohnen, aber gestalten kann er sie nicht. Sein Stück macht den Eindruck einer ungeheißerlich dramatisierten Novelle, und seine konstruierten, blutlosen Menschen sprechen über Liebe und Freundschaft, wie über zwei verschiedene Waren; so kommt es, daß sich die Tragik der menschlichen Natur zuweilen recht komisch ausnimmt, daß man das geheimnisvolle der hier berührten qualvollen Seelenfragen nicht mehr ernst nimmt und den Menschen auf der Bühne weiter keine Beachtung schenkt. Da auch Regie und Darstellung aus eigener Kraft keine Lebensfülle und psychologische Vertiefung zu geben vermochten, aus mangelndem Zusammenhang mit dem Publikum sogar immer mehr zu erlahmen schienen, so endete der Abend mit dem resignierten Beifall einiger wohlwollender Hände.

Aus Kunst und Leben.

• **Wolfgang-Rauch-Abend.** Die Folge seiner gelungenen und künstlerisch hochwertigen Veranstaltungen hat der rührige Deutsche Schriftstellerverband, Gruppe Wiesbaden-Main, mit einem sehr eindrucksvollen Abend fortgesetzt: Auf seine Einladung las im Herrenzimmer des Kurhauses der Dichter Wolfgang Rauch aus eigenen Werken. Der gegenwärtig in Berlin lebende junge Wiesbadener ist vor Jahren bereits mit dem Vortrag seiner Schöpfungen hier vor breitere Öffentlichkeit getreten. Die damals gewonnenen Eindrücke einer fast heranreifenden, durchaus eigenwilligen und zukunftsweisenden Begabung wurden heute noch wesentlich vertieft, die an die dichterische Entwicklung Rauchs geknüpften Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen worden. In den verschiedenen Kunstgattungen von Lyrik, Roman und Drama offenbarte sich das echte Schöpferium, das um den Sinn alles Daseins ringt, das aus der Zeit heraus empfindet und gestaltet, neue Form sucht für neues Lebensgefühl und die Fülle der Gedanken und Gesichte in kraftvoll gebändigte Wirklichkeit einzufangen weiß. Man kann Rauch einen Zeitdichter nennen im besten Sinne, dem es bitter ernst ist um die schicksalhafte Deutung seiner Gegenwart, der doch im Zeitbedingten nicht die große Beziehung auf das Ewige, Menschliche und Kosmische verliert. Derart sind seine Gedichte (Proben aus dem jüngst erschienenen Buch „Jahreszeitenballade“ kamen zu Gehör) ein Ringen um die Seele der Zeit, ein Bekenntnis an das ewig Schöpferische im Menschen, an den „Mut zum Geist“, und gemahnen oft an den Amerikaner Whitman in ihrem kraftvollen „Trob-

dem!“ und dem unbedingten Ja-Sagen zum Leben. Der Blick in das innere Triebwerk zeitgeschichtlicher Entwicklung ist auch das Wesentliche des Romans „Ein Mensch in unserer Zeit“, der größtenteils autobiographisch, bekennend in der Ich-Form geschrieben ist, und von dem zwei charakteristische Kapitel zum Vortrag kamen. Zunächst in der Einleitung die kontrastreiche Gegenüberstellung satter Zufriedenheit, glänzender Fassade des Friedens, hinter der heimlich schon ferne Donner des Weltgewitters grollen, und der ungeheuren Leere und Wüste nach verlostem Schlachtensturm. Neue Lebensgestaltung muß erwirkt werden, der Dichter ruft ihr nach und umreißt ihr Ziel mit dem abfälligen vorgelegten „Traktat vom Frontgeiß“. Der jungen Generation gilt nur das Schöpferische-Lebendige, aus Maskenspiel des Alltags sucht sie Klarheit, Haltung und innere Fassung, mit Bereitsein im Gebet um Kraft und Demut rückt sie in die neue Front friedlicher Gemeinschaft. Wie hier steht auch in dem Cromwell-Drama das schicksalhaft Menschliche im Vordergrund. Der historische Rahmen, so eindringlich im Detail geschildert, gibt nur Anlaß für Auseinandersetzung mit ewigen Menschheitsfragen. Drei kurze Szenen des Bühnenwerks, die Rauch las, stellten auch seiner dramatischen Befähigung das beste Zeugnis aus. Die Wirkung des Abends steigerte der poetischen Schlacht, stark verinnerlichter Vortrag des Dichters; so folgten die Zuhörer mit gesammelter Aufmerksamkeit und spendeten herzlichen Beifall als Dank für eine Stunde festlichen Erlebens.

• **Rothar Sachs und Erik M.: „Spiel im Spiel“.** (Erstaufführung im Leipziger „Alten Theater“.) Rothar Sachs, ein Schauspieler, ist von der Spieltheaterwelt beiseite. Und von dem Glauben, daß er nur im Grad zu gewinnen vermöge. Also verbringt er, trotzdem er eine sehr charmante Frau sein eigen nennt, die Abende im Spielfeld und verliert sein Geld. Das behagt seiner jungen Frau wenig. Sie schmiedet mit der Frau des befreundeten Dramaturgen Salten ein Komplott. Was nicht schwer fällt. Denn der gute Koss, mit der Einstudierung einer ostfriesischen Komödie beschäftigt, beginnt, spiritistischen Erscheinungen Glauben beizumessen. Es wird also eine spiritistische Sitzung arrangiert, und es ergibt sich, daß Koss vom Grad eine Gefahr droht, daß indessen dem Kompositen Grunow, den alle Frauen, und insbesondere die Koss, zu erobern sucht, „eine Frau im Wege liegt“. Koss bekommt es mit der Angst zu tun. Er spielt nicht mehr im Spielfeld, aber er wird auch beinahe wahnsinnig vor Aufregung, als er auf der Bühne im Grad auftreten soll. Und dann kommt alles ganz anders, als man es erwartet hatte. Koss karamboliert mit einem Auto, in dem ein Herr im

heute noch Geltung und Anerkennung bei Behörden und in der Bürgerschaft, bei Fachleuten und in Laienkreisen gefunden hat. Der Wiesbadener Gartenbauverein brachte dem Jubililar in Dankbarkeit und Verehrung seine herzlichsten Glückwünsche dar.

— **80. Geburtstag.** Frau Marie Vahst, Dossheimer Straße 85, begibt am 12. Februar ihren 80. Geburtstag und ist zur gleichen Zeit 25 Jahre Besitzer des „Wiesbadener Tagblatt“.

— **Karrierungspersonalien.** Vom preussischen Minister für Volkswirtschaft ist Fräulein Dr. med. Wilmar Sanders in Wiesbaden zur Gewermedizinalassessorin bestellt und bis auf weiteres dem Gewermedizinalrat des Aufsichtsbereichs 3 in Wiesbaden zur dienstlichen Beschäftigung überwiesen worden.

— **Versteigerung von Fundstücken.** Die in der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis Ende März 1930 in den städtischen Omnibussen und Straßenbahnwagen liegenden Gegenstände gelangen Anfang April d. J. zur Versteigerung. Die Verlierer dieser Gegenstände müssen sich innerhalb 8 Wochen zur Wahrung ihrer Rechte auf dem Fundbüro der städtischen Verkehrsbetriebe, Marktstraße 1/3, Zimmer 31, melden.

— **Diebstahlschronik.** Im Monat Oktober 1930 wurden aus einer Wohnung in der Viktorialstraße ein goldener Damerring, besetzt mit einem mit kleinen Brillanten umgebenen größeren Rubin, und ein ziemlich breiter goldener Trauring mit 3 hochstehenden weißen Saphiren, bezeichnet mit den Buchstaben E. O. C. I. mit einer Jahreszahl, die weit vor 1900 zurückliegt, gestohlen. — Am 5. Februar 1931 abends wurde aus einem Hofe in der Goebenstraße ein städtischer Schlitten mit eiserner Rückenlehne und eisernem Untergerüst gestohlen. Unter dem Sitzbrett befinden sich die eingestrichenen Buchstaben T. K. — Am 7. Februar 1931 abends wurden aus einem Hausflur in der Thelemannstraße ein Koffer und ein städtischer Koffer gestohlen.

— **In der Gasberatungsstelle,** Marktstraße 16, wird den Hausfrauen am Donnerstag, 12. Februar, 4 Uhr, die Verteilung von Kesseln und anderem Gasnachsatzgebäude vorgeführt. Um Raumüberfüllung vorzubeugen ist vorherige Anmeldung (8½—12 Uhr) erforderlich.

— **Deutsche Volkspartei.** Am Donnerstag, 8.15 Uhr abends, findet im Saale des Hotels „Metropole“ ein Filmvortrag über die „Insel Ostpreußen“ durch den Schriftsteller W. Pollack-Wiesbaden, statt.

Wiesbaden-Viebrich.

Infolge der anhaltenden trockenen Witterung geht der Rheinwasserstand weiter zurück; der Pegel zeigt heute bereits einen Wasserstand von 1,92 Meter an.

Wiesbaden-Schierstein.

Nachdem die Eiseisende auf dem hiesigen Hafen eine Dike von ca. 8 Zentimeter erlangt hat, sieht man, besonders des Nachmittags, jung und alt sich dem Wintersport des Schlittschuhlaufens und Schlittschuhfahrens mit voller Hingabe widmen. Nach dem heutigen Wetterbericht dürfte aber die Herrlichkeit nicht mehr lange andauern. Sehr betroffen von der Kälte ist das Fischereigewerbe. Lohnte sich in früheren Jahren allenfalls noch einmal ein Zug mit dem Schleppnetz unter der Eiseisende, so bleibt ein solcher heute bei der großen Fischearmut der Gewässer und der großen Mühseligkeit der Arbeit gänzlich unrentabel.

Wiesbaden-Frauenstein.

Unter Leitung ihres rührigen Kommandanten Valentin Erich hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr am Sonntagmittag im Vereinslokal „Gasthaus zur Burg“ ihre gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Kommandant Valentin Erich entbot den Kameraden seinen kameradschaftlichen Gruß und erstattete ausführlichen Jahresbericht. Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Wehr ein arbeitsreiches. Abgesehen von den Vereinsgeschäften war die Wehr auf sieben Kreisverbandssportveranstaltungen und auf dem Feuerwehrverbandstag in Ems ver-

treten und hat sich an der Feuerwehrtagung in Biersfeld, sowie an der Kreisverbandssportveranstaltung in Erbenheim beteiligt. Von den Veranstaltungen des Jahres sind besonders zu erwähnen die Feuerfeste im Frühjahr und das fünfzigjährige Jubiläum im Juni. Im ganzen wurden sechs Übungen abgehalten; alarmiert wurde die Wehr zu einem Scheunenbrand auf Hof Nürnberg. Der Mitgliederbestand betrug am Jahreschluss 90. Nach Ehrung der verstorbenen Kameraden dankte der Kommandant allen für ihre Tätigkeit und hat um Mitarbeit auch im neuen Vereinsjahr. Namens der Versammlung sollte der 2. Kommandant Franz Wendl. Ott dem 1. Kommandanten Erich für seine mühselige Arbeit Dank und Anerkennung. Nach dem Kassenbericht des Kassierers Anton Ott ist die Kasselage befriedigend. Die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Josef Erich und Jean Müller wurden einstimmig wiedergewählt. Für den verstorbenen 2. Steigerführer W. Bach wurde Kamerad Heinrich Ott 2. einstimmig gewählt. Über die letzte Kreisverbandssportveranstaltung berichtete der 1. Kommandant Erich, wobei er bekannt gab, daß demnächst ein Feuerwehrtagung für Frauenstein und Georgenborn gemeinsam hier stattfindet. Einer Einladung der Wehr Biersfeld zu einer Vöbefeier am Samstagabend, 21. d. M., in der Turnhalle zu Biersfeld folgten 18 Kameraden. Bei den diesjährigen Aufführungen der Possionspiele wird die Wehr wie auch im vorigen Jahre den Feuerfeste übernehmen. Sie wird sich auch an der 25jährigen Jubiläum des Arbeitergesangsvereins „Liedertanz“ am 25./26. Juli d. J. beteiligen. Die 25jährigen inaktiven Mitglieder sollen bei der nächsten Veranstaltung durch eine Ehrenurkunde geehrt werden. Der 67 Jahre alte aktive Führer Simon Schmetz wurde zum Ehrenführer ernannt.

Wiesbaden-Rambach.

Die Ortsbauernschaft hielt im „Taunus“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Landwirt Ad. Mayer, erstattete den Jahresbericht, der keinen besorgniserregenden Rück- und Ausblick ergab, wovon hauptsächlich die steuerlichen Belastungen die Schuld trugen. Die Mitgliederzahl beträgt 56. Der Kassenbericht zeigte geordnete Verhältnisse. Der leistungsfähige Vorstand wurde wiedergewählt und über den gemeinschaftlichen Bezug von Düngemitteln und Futtermitteln fand eine Einigung statt. Die Fuhrkommission bleibt bis heute bestehen.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Sonntagabend fand im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ die Jahreshauptversammlung des hiesigen Turnvereins statt. Der Vorsitzende Kober gab in längerem Ausführungen einen Rückblick über das vergangene Vereinsjahr. Besonderen Dank sprach er den Turnwarten H. Ballieu und Robert Spittler für ihre aufopfernde Tätigkeit in der hiesigen Turnbewegung aus. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, als Frauenvorwart H. Spittler, und als Männerturnwart H. Ballieu. Da die wirtschaftliche Not sich auch in der Turnbewegung bemerkbar macht, soll auf der Gantung versucht werden, die Gantueverträge derart umzugestalten, daß es den Vereinen möglich ist, die Beträge zu leisten. Wie alljährlich veranstaltete der Verein am Sonntag, 15. d. M., im Saalbau „Zur Rose“ einen Volksmaskenball.

Wiesbaden-Hefloch.

Die Ortsbauernschaft legte in ihrer Versammlung am Sonntag die Tagesordnung und Zeit für die Jahreshauptversammlung fest und beschloß, Inspektor Sevelmann (Wiesbaden) für einen Vortragsschluss zu gewinnen.

Der Gesangsverein „Troschinn“ beschloß in seiner letzten Versammlung am Samstag, 14. d. M., sich an dem Gesangswettbewerb des MGV „Gemütschloß“ (Wiesbaden-Erbenheim) zu beteiligen. Weiterhin befaßte sich die Versammlung mit der Abhaltung eines Maskenballs am Samstag, 14. Februar, und legte das zweite Liedertorniert des Winters auf den 15. März fest. Der Vorsitzende wies dann auf die Bedeutung des Frühjahrsfestes des Großgaues Wiesbaden im Paulinischhöfchen hin und erstattete Bericht über den letzten Delegiertentag der Gauversammlung.

biologischen Erfolge und die Wirkungsweise von Strahlungen auf bösartige und andere Zellen“ (einzureichen bis Dezember 1933).

* **Die Königsgräber von Ur.** Die großen Königsgräber in dem halbdürren Ur, der Geburtsstätte Abrahams, sind jetzt geöffnet und — leer geblieben worden. Sie wurden von den elamitischen Eroberern geplündert, die Ur um 2170 v. Chr., etwa 80 Jahre nach der Anlage der Gräber, eroberten. Diese Entdeckung ist von dem Archäologen C. L. Woolley jetzt bei der neunten Grabung gemacht worden, die er im Auftrag des Britischen Museums und der Universität Pennsylvanien vornimmt. Trotzdem ist dieser Fund von größter Wichtigkeit, denn nach dem Bericht Woolleys sind die Königsgräber, die von König Dungi ums Jahr 2250 v. Chr. errichtet wurden, die großartigsten Bauten, die bisher in Ur gefunden wurden. Es sind Anlagen aus Ziegeln mit mächtigen Gemäulen, und man hat auf dem Boden noch Stücke von Goldfolie, sowie goldenen und lapislazuli-Mosaiken gefunden, die vor der Plünderung die Türen und Mauern schmückten. Außerdem fand man auf die Statue einer Göttin, Vasen, der „Besitzerin der Wästen“, sie wurde in einer Nische in einem Privathaus entdeckt, nicht einer anderen Statue, die in dem Hauptschlafsaal auf dem Boden gefunden war. Außerhalb der Tür stand noch eine der Tonreliefs, die Gestalt eines vierfüßigen Dämons darstellend, die die Fassade geschmückt hatten. Kleine Weihgeschenke, das Modell eines Wagens und von Betten, Tongefäße und Inschrifttafeln lagen auf dem Boden des kleinen Heiligtums, in dessen harte Erde sogar noch die Spuren der Holstür eingedrückt waren. Da man bisher nur eine vollständige Statue in Ur entdeckt hat, so gewinnt das neue Bildwerk große Bedeutung.

Theater und Literatur. Am 15. Februar, dem 150. Todestag Lessings, wird der Reichspräsident von Hindenburg den anlässlich des Goethe-Lessing-Jahres 1929 gestifteten Lessing-Preis verhängen. — Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg (Direktion Köbbeling) erwirbt Wilhelm Herzogs Schauspiel „Panama“ zur Aufführung. Die Premiere findet im März statt.

Wissenschaft und Technik. Der durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Schlafswesen weitbekannte Studentent Prof. Habermeier in Worms wurde von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. zum Ehrendoktor ernannt. — Dem Frankfurter Literaturhistoriker Prof. Dr. Hans Raumann wurde die neuerrichtete Professur an der Harvard-Universität zu Cambridge in Nordamerika angeboten. Prof. Raumann wird dem ehrenvollen Ruf wahrscheinlich folgen und als sogenannter Gastprofessor nach Amerika für einige Zeit übersiedeln.

Grad steht. Die Gefahr ist gebannt. Das Glück scheint herein. Rolf wird Direktor eines Kurfürstendamm-Theaters und braucht weder mehr im Grad am Spielfeld zu sitzen, noch auf der Bühne im Grad zu spielen. Der Komponist kann leider, trotz Bandungsversuchen bei Rolf's Frau und der Frau des Komponisten, die Frau, die ihm im Wege liegt, nicht finden, und der Dramaturg, der so gerne Direktor eines Zeitungs-Theaters für anregungsbedürftige Milionäre werden wollte, hat auch das Nachsehen. Dieses Lustspiel von Lothar Sachs und Erik Mac ist eines der liebenswürdigsten, die wir kennen. Die Menschen, die es vorstellt, plaudern auf eine ungemein natürliche, witzige und charakteristische Weise, und es ist ein wirklich erschütterndes, menschliches Wohlwollen über das Stück gebreitet. Überraschende Situationen und Maximen überführen sich nur so, einiges Florettfechten gegen Unarten und schlechte Institutionen dieser Welt geschieht auf eine elegante und überlegene Weise. Kein Wunder, daß der Beifall oft bei offener Szene einfiel. Der Schluss allerdings ließ das Publikum einigermaßen perplex. Die Aufführung des Leipziger „Alten Theaters“, von Robert Meun sehr einflussreich inszeniert, konnte wie am Schnürchen. Robert Meun in der Hauptrolle brachte sein fabelhaftes Temperament, seine Bewandlung und gute Laune, in der Rolle seiner Frau sah man einen Gast, Anne Marzani, eine elegante Blondine, die man sich allerdings ein wenig freier und herzlicher hätte denken können. Den Vogel schloß Lina Carls in der Rolle der Dramaturgin-Gattin ab. Ihre Unerschrockenheit und Schlagfertigkeit entlockten, und als Sängerin von Schlagnern und Tänzerin grotesker Tänze stellte sie die besten Dilettanten weit in den Schatten. Auch die übrigen Rollen waren sehr gut besetzt. Kein Zweifel, daß das unterhaltende und liebenswürdige Spiel seinen Weg auch über viele andere Bühnen machen wird. E. L.

* **Hermann Kesser Ehrenpräsident der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft.** Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, die seit fast zwei Jahren kein Ehrenpräsident für Hörspiele verteilte, hat Hermann Kesser, von dem im Jahre 1930 „Schmeißer Henriette“, „Strassenmann“, „Jinnoberspitze“ und „Summa Summarum“ über die deutschen und zum Teil auch ausländischen Sender gegangen sind, auf Anregung des künstlerischen Programmschusses der deutschen Rundfunkgesellschaften für sein Hörspiel „Strassenmann“ einen Ehrenpreis von 3000 M. verliehen.

* **Neue Geldreise der Englischen Krebs-Bekämpfungsgesellschaft.** Der große Rat des British Empire Cancer Campaign hat der Auszeichnung zweier Garton-Preise von je 500 Pfund Sterling und einer goldenen Medaille zugestimmt. Sie werden zuerkannt dem Verfasser oder den Verfassern der besten Arbeit über die „Frühdiagnose des Krebses“ (einzureichen bis Dezember 1931) und über „die

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Georg Kaiser's „Zwei Krawatten“, zu der Mischa Spoliansky die Musik geschrieben hat, ist eine Neuart von Bühnenwerk. Ein literarisches Kunststück in 9 Bildern, dessen Uraufführung am 15. d. M. im Großen Haus vor sich gehen wird, von Bernhard inszeniert. — In der ebenfalls am Sonntag im Kleinen Haus erstmals zur Aufführung kommenden romantisch-komischen Oper von Adolphe Adam „König für einen Tag“ (Si j'étais roi) sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Boel (Prinzessin Nembo), Müller-Reichel (Belide) und die Herren Moseler (König), Schmitt-Walter (Zeforis), Nofalewicz (Kadoor), Schorn (Wisea). Musikalische Leitung: Richard Tanner, Spielleitung: Erik Schröder, Bühnenbild: Gustav Singer, Kostüme: Theodor Lanfers.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Heute Dienstag findet die Premiere des sensationellen Tonfilms „Der Weg nach Rio“ (Regie Manfred Noe) statt. Dieser Film behandelt das Problem des modernen internationalen Mädchenhandels. In grellem Licht werden die geheimsten Vorgänge dieses schändlichen Gewerbes und die raffiniertesten Tricks der Mädchenhändler aufgedeckt. Die Darsteller sind: Maria Solvig, Oskar Komolka, Kurt Gertton, Senta Söneland usw. Das Beiprogramm bringt die neue tönende Fog-Wochenchau, Kulturfilm und einen originellen Widoofilm „Dichter und Bauer“.

Musik- und Vortragsabende.

* **Im Nassauischen Verein für Naturkunde** sprach Montagabend 8½ Uhr im Vortragsaal des Museums nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Oberstudiendirektors Dr. Heine in über 1½stündigem fesselndem Vortrag Dr. Studententrat Schmäder (Frankfurt a. M.) an Hand von ausgeführten Lichtbildern über das Thema: „Zwischen Meer und Eis im westlichen Grönland“. Auf Grund von ausgedehnten Reise Studien, zu denen Dr. Knud Rasmussen die Wege ebnete, kam die Rednerin zu ihren nicht allfälligen Kenntnissen von Grönland, der größten Insel der Welt. Ihre Reise begann am Südende der Insel und erstreckte sich an der Westküste entlang bis zur Insel Disko, von der aus landeinwärts eine lange Erkundungsfahrt des Landes unternommen wurde. Nachdem die Lage Grönlands samt dem ausgeführten Reisetagekartographisch aufgearbeitet war, gab die Rednerin zunächst ein Bild der vereisten Insel, zumal der Küstenlandschaften, zeigte sie Eismassen und Eisberge in ihrer Wucht und Vielgestaltigkeit, beschrieb sie ausführlich die geologischen Verhältnisse des Landes und führte sie in die landschaftlichen Eigenheiten ein. Neben monotonen Gebirgsgebirgen gibt es auch hier und da solche vom alpinen Charakter voller Schönheit und Eigenart, wie sie sie nur die arktische Welt aufzuweisen vermag mit Fjorden und Gletschern, Sunden und Schären, Seen und Tälern bei Höhen bis zu 1800 Metern. Es fehlt neben Eis und Kälte aber auch an einigen Stellen nicht an warmen Quellen mit ansehnlichen Temperaturen bis zu 20 Grad Celsius. Aber im ganzen ist abgesehen von den Küstenstrichen das Land unwirtlich, schwermütig und traurig. So wunder es auch nicht, daß die Kultur der Bewohner, der Eskimos, die sich heute aber lieber in ihrem kultivierteren Charakter Grönländer nennen, noch stark primitive Züge trägt, zu denen die Abgeschiedenheit des Landes die notwendige Veranlassung gab. Die Rednerin zeigte durch Vergleich von früher und jetzt bei Männern und Frauen, im Hütten- und Wohnungsbau, in den Siedlungen, in der Kleidung der Frauen, der städtischen Viehzucht, dem Gang von Seebund, Walroß und Wal, der Verwendung ihrer Häute, dem Arbeitsleben des Grönländers anschaulich die Unterschiede, die deutlich das Eindringen der Kultur erkennen lassen. Die Zuhörer dankten durch lebhaften Beifall.

Aus dem Vereinsleben.

* Am 7. Februar hielt die „Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden“ im großen Saale des Turnbundes, Schwalbacher Straße 8, eine Mitgliederversammlung mit anschließendem humoristischem Kappabend ab. Mehrere Bittreden waren gewonnen und halfen den Abend durch ihre Vorträge verschönern. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Beder, trug als erster in der „Bütt“ und begrüßte durch eine humoristische Ansprache die Anwesenden. Ihm folgte der altbekannte Bittredner, Kamerad Leinweber, dessen Reden wahre Schalschen hervorriefen. Als dritter erntete Kamerad Ernst Müller, der bekannte Sprudelredner, starken Applaus. Die Kameraden Wüst und Franz Müller trugen ein humoristisches Zwiegespräch vor, das glänzend durchging. Zum Schluss wurde dem Tanz eifrig gehuldigt, wogu die närrische Kapelle, von dem Kameraden Prinz geleitet, unermüdet aufspielte. Kamerad Bonrath jr. leitete den Abend und führte selbst einige humoristische Tänze auf. Kamerad Franzmann hielt noch einen humoristischen Vortrag. — Die Beratungsgesellschaft für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene für den Kreisverband Wiesbaden (Stadt) befindet sich bei dem Kameraden Wadernann, Wiesbaden, Schornhorststraße 28. Sprechstunden dort nach Vereinbarung.

* **Der Maskenball des „Schwarzen Mannes“** findet, wie alljährlich, am Faschingsamstag, abends 8.51 Uhr, in derloge „Plato“ statt.

Holzverkäufe aus nassauischen Staatswaldungen.

In der Zeit vom 12. Januar bis 28. Januar 1931 wurden in den verschiedenen Oberförstereien der Staatswaldungen im diesseitigen Regierungsbezirk bei abschließenden Holzverkäufen folgende Durchschnittspreise erzielt: Es standen zum Verkauf: Brennholz, Eichen - Scheitholz, Rundstücke von über 14 Zentimeter Durchmesser oben oder aus solchen Rundstücken gepaltene Scheite 1600 Raummeter, je Raummeter 5 Mark; Knüppelholz, ungepalten von über 7 bis mit 14 Zentimeter Durchmesser oben 1650 Raummeter, je Raummeter 3.75 Mark. Buchen - Scheitholz, Rundstücke wie oben 14 600 Raummeter, je Raummeter 8 Mark; Knüppelholz, wie oben, 6200 Raummeter, Raummeter 5 Mark, Eichen - Scheitholz, Rundstücke 2. Klasse, fehlertfrei, glatte Rundstücke von über 14 bis mit 25 Zentimeter Durchmesser oben oder aus solchen Rundstücken gepaltene Scheite 218 Raummeter, je Raummeter 8 Mark; Knüppelholz 43 Raummeter, je Raummeter 5 Mark, Buchen - Scheitholz, Rundstücke 1. Klasse, fehlertfrei, glatte, geradpalte Rundstücke von über 25 Zentimeter Durchmesser oben oder aus solchen Rundstücken gepaltene Scheite 77 Raummeter, je Raummeter 11 Mark. Nusschneitholz 2. Klasse, wie oben, 382 Raummeter, je Raummeter 8.50 Mark. Tannen: Verkaufsgeschäft schleppend. Die erzielten Preise für Buchenschwelen lagen zwischen 12.50 bis 13.75 je Festmeter und nach der Abfuhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bom Zuge überfahren.

3 zwei Personen getötet.

== Mainz, 9. Febr. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Montagfrüh 3.20 Uhr wurde im Gleis 2 des Bahnhofs Bingen, in der Nähe der Unterführung, der auf Wanderschaft befindliche Badergasse Karl Huster, geboren am 11. Januar 1909 in Ober-Jungelheim, mit einer stark blutenden Kopfverletzung bewusstlos aufgefunden. Er wurde nach dem Heiliggeist-Hospital geschafft, wo er nach einer Stunde verstarb. — Im Bahnhof Caub wurde heute morgen nach der Durchfahrt des Personenzuges 1107 auf der Strecke Wiesbaden-Niederkassel eine weibliche Leiche aufgefunden. Es handelt sich um ein 19-jähriges Mädchen aus dem benachbarten Orte Dörscheid, das noch in der letzten Nacht einen Mastenball in Caub mitgenommen hat und sich dann morgens gegen 8 Uhr in selbstmörderischer Absicht in der Nähe der Verladehalle des Rennseifenkollens von einem Zuge überfahren ließ. Die Gründe sind unbekannt.

Ein Schlafwagen entgleist.

== Mainz, 10. Febr. Heute nacht entgleiste der Schlafwagen 1. und 2. Klasse des D-Zuges 4 Frankfurt a. M. — Basel bei der Durchfahrt des Bahnhofs Gernsheim mit dem Packwagen. Personen wurden nicht verletzt. D 4 erhielt 150 Minuten Verspätung. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Kommerzienrat Kronenberger gestorben.

== Mainz, 9. Febr. In der vergangenen Nacht verstarb hier Kommerzienrat Ludwig Kronenberger im Alter von 68 Jahren. Mit dem Verstorbenen ist eine der markantesten Persönlichkeiten des Mainzer Wirtschaftslebens dahingegangen. Er war Seniorchef des bekannten Bankhauses Kronenberger u. Co., das am 1. Januar 1929 an die Commerzbank überging. Kommerzienrat Kronenberger vertrat aber auch nach der Fusion mit großer Hingabe die Interessen seines alten Unternehmens. Seine außergewöhnliche Tatkraft begnügte sich aber damit keineswegs. Bei allen Bestrebungen, die der Hebung der Stadt Mainz dienen sollten, stand er mit an erster Stelle. Er war seit 1922 ununterbrochen Mitglied der Industrie- und Handelskammer und seit dem gleichen Jahre Handelsrichter. Er war stellvertretender Vorsitzender des Finanz- und Verkehrsausschusses und gehörte außerdem dem Sozial-Ausschuss der Industrie- und Handelskammer an, wie er überhaupt allen sozialen Bestrebungen sein besonderes Interesse zuwandte. Daneben gehörte er dem Kuratorium der Städtischen Handelslehranstalt an und war Vorstand des Verkehrsvereins sowie im Vorstand der israelitischen Gemeinde. Kommerzienrat Kronenberger war alter Demokrat und unterstützte die Ziele der Volksgemeinschaft des deutschen Mittelstandes mit selbstloser Hingabe. Sein ungewöhnlich sympathisches und freundliches Wesen erwarb ihm Freunde in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam.

Die Höchster Kaserne wird Schule.

== Frankfurt a. M., 9. Febr. Der Magistrat hat beschlossen, daß die Kaserne in Frankfurt am Main-Höchst zur Unterbringung des Höchster Gymnasiums und der Oberrealschule, sowie der Berufsschule erworben wird. Der Magistrat hat einem entsprechenden Pakt zwischen der Stadt und dem Deutschen Reich, der zugleich die Bereitstellung eines für die Reichsfinanzverwaltung geeigneten Grundstücks in Frankfurt und in Höchst vorsieht, zugestimmt. Die Kaserne in Höchst wurde während der Besatzungszeit zur Erleichterung der Quartierlast in Höchst gebaut und von Anfang an so geplant, daß sie später für Schulzwecke Verwendung finden konnte. Die Stadt Frankfurt braucht den Preis für die Kaserne nicht in bar zu bezahlen, es ist vielmehr vorgesehen, daß zwecks Abgeltung des Preises die Stadt zur Unterbringung des Finanzamts in Frankfurt an das Finanzamt in Höchst geeignete Räume bereitstellt. Das Finanzamt in Frankfurt soll in dem bisherigen Geschäftshaus der Firma Anton Biff (Rothke-Allee) untergebracht werden, das die Stadt als Gegenleistung für den Erwerb der Kaserne in Höchst für das Reich erwirbt. Das Landesratsamt in Hessen, das zurzeit noch in dem Höchster Geschäftshaus untergebracht ist, soll dann in einem Bürogebäude auf dem Messegelände untergebracht werden. An Baraufwendungen entstehen infolgedessen für die Stadt Frankfurt für den Erwerb der Kaserne nur 180 000 Mark. Der Ausbau der Kaserne zu Schulzwecken kann bis Ende September 1933 hinausgeschoben werden.

Frankfurter Straßenbahnen und Omnibusse im Jahre 1929/30.

== Frankfurt a. M., 9. Febr. Der Geschäftsbericht für die Städtischen Straßenbahnen und Omnibusse für das Geschäftsjahr 1929/30, der jetzt vom städtischen Verkehrsamt veröffentlicht wird, stellt einen Rückgang des Verkehrs fest. Die Gesamtzahl der beförderten Personen betrug 174 490 000 und war gegen das Vorjahr mit 180 769 700 Personen um 3,47 Prozent gesunken. Die Straßenbahnen allein hatten gegen das Vorjahr sogar eine Abwanderung von 4,21 Prozent zu verzeichnen; dagegen stieg beim Omnibus die Zahl der beförderten Personen um 11,13 Prozent. Die in der Berichtszeit eingetretene Tarifserhöhung, durch die eine Gleichstellung von Straßenbahn und Omnibus in tariflicher Hinsicht erreicht wurde, brachten eine Steigerung der Verkehrseinnahmen pro Fahrkarte von 14 auf 15,37 Reichspennige. Insgesamt betrugen die Einnahmen 27 843 679 Reichsmark gegenüber 26 267 781 Reichsmark im Vorjahre. Die Ausgaben betrugen 27 579 434 (im Vorjahre 26 079 163) Reichsmark. Im einzelnen hatten die Straßenbahnen allein einen Ueberschuß von 1 979 941 Reichsmark aufzuweisen, die Omnibusse arbeiteten dagegen mit einem Verlust von 1 101 698 Reichsmark. Der Gesamtgewinn betrug nach kleinen Abschreibungen somit 264 245 Reichsmark. An die Stadt hatten die Verkehrsunternehmungen abzuführen an Betriebsabschaben 1 104 900, an Abgaben für feste Vergütung 1 119 600 und an Gewerbesteuer 415 319 Reichsmark. Außerdem waren an das Reich 1 200 923 Reichsmark für Beförderungssteuer zu zahlen. — Der Personalbestand der Straßenbahnen und Omnibusse betrug am Ende des Geschäftsjahres 4150 Personen gegenüber 4310 Personen im Vorjahre.

Der Raubüberfall auf die Frankfurter Mehrgersstr.

Ein Verdächtiger entlassen und eine neue Verhaftung.

== Frankfurt a. M., 9. Febr. Zu dem Raubüberfall auf die Frau des Mehrgersmeisters Gagerth erfahren wir, daß der am Samstag festgenommene Elektroinstallateur nach Weg der Dinge als Täter nicht in Frage kommt. Nach eingehenden Verhör wurde er wieder aus der Haft

entlassen. Inzwischen hat aber die Postwei eine neue Spur ermittelt. Am Samstag und Sonntag machte sich in Wagenbüchsen bei Hanau ein mit vier Personen im Auto aus Bad Homburg gefommener Mann durch große Geldausgaben verdächtig. Er besaß die ganze Beche und verfügte trotz seiner ärmlichen Kleidung über große Geldmittel. Die sofort benachrichtigte Frankfurter Kriminalpolizei nahm den Mann fest und stellte zunächst fest, daß es sich um einen gewissen Otto Geis, aus Bayern gebürtig, handelt. Die in seiner Begleitung befindlichen Personen wurden gleich wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie ihren Gastgeber gar nicht gekannt haben. Er war in Gonsenheim in einer Wirtschaft mit ihnen bekannt geworden und hatte sie einfach zu einer Autotour eingeladen. Bis jetzt leugnet Geis, den Ueberfall ausgeführt zu haben.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 9. Febr. Auf dem Rathenau-Platz wurde Samstagabend vom Parolab weg ein wertvoller Mercedeswagen „J. L. 15 697“ von bisher unbekannten Tätern gestohlen. — In der Nacht zum Sonntag verhaftete die Kriminalpolizei in einem hiesigen Kaffeehaus einen 30-jährigen Mechaniker S. H. aus Nürnberg. Der Mann steht in dem dringenden Verdacht, vor einer Woche in der Trierischen Gasse einen Raubüberfall auf die Mehrgersstr. Luise Gagerth ausgeführt zu haben. Der S. hat sich nach den jetzigen Feststellungen in der Nacht zum Montag nicht in seiner Wohnung befunden und ist erst am späten Vormittag nach Hause gekommen. Er selbst behauptet dagegen, er sei die ganze Nacht in seiner Wohnung anwesend gewesen. — Das am 13. Dezember 1930 für den Polizeibereich Frankfurt a. M. vom Polizeipräsidenten erlassene und im Amtsblatt vom gleichen Tage Nr. 50 veröffentlichte Verbot aller Umzüge, Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel ist heute wieder aufgehoben worden. — Der vielbeschäftigte Konditor Gustav Winter aus Darmstadt wurde hier festgenommen, weil er Frauenpersonen, die er zu einem Glas Bier eingeladen hatte, bei dieser Gelegenheit Geldbörsen, Uhr usw. stahl. Er gab sich auch als Diakon aus und verkaufte religiöse Druckschriften. Bei einem Pörscher stahl er die Kirchenstempel und Quittungsbücher, die er dann mit einem Stempel der Kirchengemeinde versehen hat in der Absicht, damit Betrügereien zu begehen.

Kur-Aktien-Gesellschaft Bad Homburg.

** Bad Homburg v. d. H., 9. Febr. Die Gesellschaft hält am 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der ein neuer Aufsichtsrat gewählt wird, da der seit herige zurückgetreten ist. Der alte Aufsichtsrat bestand aus 23 Mitgliedern, der neue wird erheblich verkleinert. In den neuen Aufsichtsrat entfallen das preussische Finanzministerium auch zwei Mitglieder. — Die Aufsichtsratswahl ist demnach nur die Erfüllung einer Formsache.

Zwei Mädchen läuten die Sturmglocke.

== Koblenz, 9. Febr. In dem Moselort Treis brach in der Nacht zum Sonntag in der Scheune eines Landwirts Feuer aus, das sich infolge des starken Ostwindes rasch ausbreitete und in kurzer Zeit auch das benachbarte Anwesen eines Badermeisters ergriff. Durch das Feuer war der elektrische Leitungsdraht durchgebrannt, so daß die Anwohner die Brandbreite nicht in Tätigkeit setzen konnten. Kurz entschlossen liefen zwei tapfere Mädchen zur Kirche und läuteten die Sturmglocke. Der dadurch alarmierten Feuerwehr gelang es nach harter Mühe, den Brand einzufangen, nachdem zwei Wohnhäuser und eine Scheune bis auf die Grundmauern niedergebrannt waren.

Ein Kassauer Patriarch.

== Montabaur (Westerwald), 9. Febr. In Baumbach (Westerwald) wird der dort lebende Peter Schlupp am 11. Februar seinen 103. Geburtstag feiern. Herr Schlupp ist der Senior der D. L. und wohl der älteste Kassauer. Trotz seines hohen Alters erheut sich der Greis noch körperlicher und geistiger Frische.

15 Kinder beim Robeln verlegt.

== Grebenstein, 9. Febr. Beim Robeln schlug ein mit 15 Kindern besetzter Schlitten in einer Kurve um. Sämtliche Kinder erlitten Verletzungen, davon zwei so schwere, daß sie ins Kasseler Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ein Kind hat einen doppelten Nasenbeinbruch erlitten, während ein anderes sich ein Bein brach. Beide Kinder sind Geschwister.

== Breidenheim, 10. Febr. In der letzten Versammlung des Geflügelzüchtervereins Wallau und Umgegend wurde beschlossen, die diesjährige Geflügelausstellung am 22. Februar in Massenheim abzuhalten. Die Durchführung wurde der Ortsgruppe Massenheim übertragen. Die Anmeldungen sind bis Sonntag, 15. Februar, dem Ausstellungsleiter, Reinhard Jung in Massenheim zuzuleiten. — Der MGV „Eintracht“ beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung, am Fastnachtdienstag, abends 7.11 Uhr, im Saalbau „Zum Löwen“ einen Volksmaskenball abzuhalten. Für den Nachmittag gleichen Tages ist der „Traditionelle Kindermaskenball“ mit Überraschungen vorgesehen.

== Nordenstadt, 9. Febr. Der ungünstigen Wirtschaftslage wegen genehmigte die hiesige Behörde in diesem Jahre nur die Abhaltung von zwei Maskenbällen. Während der erste vom Turnverein Nordenstadt am letzten Samstag veranstaltet wurde und in allen Teilen als wohlgelungen angesehen werden kann, findet der letzte Ball am Sonntag in der hiesigen Turnhalle statt. Die Veranstaltung liegt in den Händen des Radfahrklubs „Wanderlust“ Nordenstadt.

== Dellenheim, 9. Febr. Am Samstag fand die Generalversammlung des MGV „Eintracht“ im Vereinslokal „Zum Adler“ statt. Der Vorsitzende Wilhelm Pilg jr. gab einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, nach welchem der Verein in gesamtlicher Hinsicht auf der Höhe steht. Im März des verfloffenen Jahres wurde dem Verein die Feler bei dem Volkstrauertagen übertragen; dann beteiligte sich der Verein an dem Frühjahrs-Gruppensängertag in Nordenstadt, an dem großen Gelangswettstreit in Wiesbaden-Dossenheim, im September an dem Liedertag in Bodenhausen. Am Januar hielt der Verein seine Winterveranstaltung mit einem ausgesprochenen Liedertornier ab. Bei allen Veranstaltungen konnte der Verein, wie sein treiflicher Leiter Fritz Bühler, die schönsten Erfolge buchen. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmig die Wiederwahl des alten Vorstandes mit Ausnahme des Kassierers, welcher auf eine Wiederwahl verzichtete; an seine Stelle wurde Heinrich Schilgen gewählt. Der Verein beteiligt sich in diesem Jahr im Juli an dem Gelangswettstreit in Wiesbaden-Erbenheim. Die beiden passiven Mitglieder Jakob Karl Kunzheimer und Philipp Becht können am 10. bzw. 24. Februar ihr 50-jähriges Ehejubiläum feiern.

== Hochheim a. M., 9. Febr. Nach der letzten Personenstandsaufnahme betrug die Gesamtzahl der Einwohner unserer Stadt am 10. Oktober vorigen Jahres 4390 (2095 männliche und 2295 weibliche Personen). Konfessionell verteilen sich die Einwohner folgendermaßen: 3537 Katholiken, 787 Protestanten, 32 Israeliten und 34 sonstige Bekenner und Konfessionslose. — In guter Gesundheit vollendete die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Agathe Lechner, 89. Lebensjahr.

== Oberjelsbach, 9. Febr. Unser Mitbürger, Herr Philipp Leukel, feierte am Freitag seinen 80. Geburtstag.

== Bad Homburg, 9. Febr. Die Homburger Stadtverordnetenversammlung hatte sich abends mit projektierten Kostandsarbeiten zu befassen. Da der Oberbaunskreis 39 000 Mark als Zuschüsse zur Verfügung stellt, beschließt man in dem Stadtteil Kirdorf eine Kanalanlage zu verlegen sowie einige Straßen neu zu asphaltieren. Das Projekt verursacht insgesamt 78 000 Mark Kosten, wovon 39 000 Mark aus Anleihenmitteln aufgebracht werden sollen. Die Anleihenverbindungen befinden sich gegenwärtig noch in der Schwebe. Ferner ist das Projekt aufgetaucht, die Homburger Tennisplätze, deren Zustand zum Teil von den internationalen Spielern so bemängelt wurde, daß man eine Abwanderung der für die Kur eminent bedeutsamen internationalen Turniere befürchtet, als Kostandsarbeiten von Grund auf umzugestalten. Die Kosten werden auf insgesamt 38 000 Mark veranschlagt.

== Geisenheim, 9. Febr. Unser ältester Mitbürger, Herr Joseph Rees 1., Veteran von 1866, 1870/71, feiert am Dienstag, den 10. Febr., seinen 90. Geburtstag in aller Frische.

== Rinn (Nabe), 8. Febr. Im benachbarten Oberhausen ist das drei Jahre alte Töchterchen der Eheleute Kobes in einer Waschkübel ertrunken. Das Kind hatte gespielt und muß hierbei in die Waschkübel gefallen sein. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie das Kind ertrunken vor.

== St. Goarshausen, 9. Febr. An der Straße Caub-Keller sind die Felsenpußer an der Arbeit. Vor dem Orie Chental, bei St. Goarshausen, kamen sie an eine sehr brüchige Stelle und beseitigten kleine Teile. Plötzlich stürzte ein großer Felsblock über die Eisenbahn, das schwere Eisen- und Stahlgleis, auf die Rheinuferstraße. Die Rheinbahn hat bereits Vorkehrungen getroffen, da nach Aussagen der Felsenpußer noch mit einem größeren Felsrutsch zu rechnen ist.

== Wellmich bei St. Goarshausen, 8. Febr. Gestern verlor ein 6-jähriges Mädchen beim Robeln die Gewalt über seinen Schlitten und fuhr in den Mühlteich. Durch die lauten Hilferufe des Kindes wurde ein junger Mann auf den Unfall aufmerksam und rettete es aus dem Wasser.

== Braubach a. Rh., 9. Febr. Der Förster Salzig feierte im engsten Familienkreise sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Braubach. Bürgermeister Schüring brachte im Namen der Stadt die Glückwünsche dar. Ein Angehöriger überreichte die Kollegen der Stadtrverwaltung, im Namen der Kreisgruppe der Kommunalbeamten der Vorführung, Stadtschreiber Gieseler. Dem Jubilar wurde auch ein Ständchen vom Braubacher Musikverein dargebracht.

== Oberlahnstein, 9. Febr. Im nördlichen Hafen von Oberlahnstein ertrank in der letzten Nacht ein Matrose eines vor Anker liegenden Schleppschiffes der Firma Daniel, Duisburg-Ruhrort. Der Ertrunkene hatte mit einem Kollegen und seiner Frau und erwachsenen Tochter eine Festlichkeit besucht und rutschte, als er sich an Bord begeben wollte, samt seinem Kollegen auf der vereisten Baumstange aus. Während sich der Kollege durch Schwimmen retten konnte, versank der Matrose vor den Augen seiner Frau und Tochter. Die Leiche konnte noch in der Nacht geborgen werden. Vor einigen Jahren ertrank ein Bruder des Ertrunkenen, der auch Schiffsmann war, auf die gleiche Weise in Niederlahnstein.

== Koblenz, 9. Febr. Als Ursache der Gasvergiftung in der Handwerkerstraße, von der eine ganze Familie betroffen wurde und die ein Todesopfer gefordert hat, ist nunmehr einwandfrei ein Gasrohrbruch festgestellt worden. Bei Bohrungen in der Straße wurden Spuren von Leuchtgas auf eine Strecke von etwa 50 Metern festgestellt. Sofortige Nachgrabungen führten zu dem Ergebnis, daß ein Gasrohr gebrochen war. Es ist daher anzunehmen, daß sich das Gas aus dieser Bruchstelle entweichende Gas unter der Erde verbreitete und einen Ausweg neben einem Wasserleitungsrohr in das betreffende Haus fand.

== Bad Ems, 9. Febr. Die Anträge der Stadtverwaltung auf Durchführung von Kostandsarbeiten sind nunmehr genehmigt worden. Zur Ausführung kommen Straßen- und Regearbeiten an vier Arbeitsstellen, bei denen zahlreiche Erwerbslose Beschäftigung finden sollen.

== Diez a. d. L., 10. Febr. Trotz der Hochwasserbehinderungen erreichte der Lohn-Schiffverkehrsverkehr im Monat Januar einen erfreulichen Umfang. Es verkehrten in beiden Richtungen je 33 Güterschiffe, die zu Berg 779 und zu Tal 3679 Tonnen beförderten.

== Limburg a. d. L., 9. Febr. Am Sonntagmorgen wollte der Milchhändler August Schumann aus Menschen aus seinem neben dem Hause gelegenen Brunnen Wasser zum Biertrinken holen. Bei dem Versuch, den an den Rändern angefrorenen schweren Brunnendeckel zu heben, kam er mit dem plötzlich sich lösenden Deckel auf dem vereisten Boden ins Rutschen und stürzte in den Brunnen, der 4 1/2 Meter Wasser enthält. Er tauchte zwei Mal unter und wurde zum Glück von seiner durch die Distanz und das Aufschlagen des Brunnendeckels aufmerksam gewordenen Frau aus seiner verzweifelten Lage befreit.

== Dillenburg, 9. Febr. Ein 16-jähriger Mann aus Sörsbach führte auf dem Wege zur Arbeitsstätte einen Felsstein mit. Auf bisher noch nicht geklärte Weise entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel drang dem Bedauernswerten durch den Hals in den Kopf, wo sie hinter den Augen stecken blieb. Der Schwerverletzte liegt in sehr ernstem Zustand im Krankenhaus.

== Darmstadt, 9. Febr. Am 10. Februar kann der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Hessischen Verkehrsverbandes, Kaufmann Theodor Stemmer in Darmstadt, seinen 70. Geburtstag begehen. Auf Stemmers Anregung wurde im Jahre 1904 der Hessische Verkehrsverband gegründet, an dessen Spitze der Jubilar bis auf den heutigen Tag raktlos als Vorsitzender wirkte. Um die Hebung des Fremdenverkehrs in Hessen und damit um die Hebung der Wirtschaftskraft Hessens hat Stemmer sich unermüdet Verdienste erworben.

== Darmstadt, 10. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Vergangene Nacht wurde ein Pelzgeschäft in Darmstadt in der Wilhelmstrasse ausgeplündert. Die Eindrehler raubten 25 bis 30 Pelzmäntel im Werte von ungefähr 6000 M. Für die Ermittlung der Täter ist eine gute Belohnung ausgesetzt.



Nordpolflug des Zeppelins?

Nach amerikanischen Blättermeldungen sollen Pläne für einen Zeppelinflug in die Arktis bestehen, der noch in diesem Jahre vor sich gehen soll. Die Expedition soll unter Führung von Dr. E. C. E. n e r stehen. Für den Flug sei die Einrichtung von vier Stationen erforderlich, auf denen Landungsmasten, Brennstoffe und Nahrungsmittel bereitgestellt werden sollen. Zu diesem Zweck seien bereits zwei Kolonnen in die Arktis vorgeschoben worden. Der „Zeppelin“ werde einen Teil der künftigen Route befliegen, die eines Tages von London über das Polargebiet nach Alaska und nach den Vereinigten Staaten führen sollte. — Unsere Karte gewährt eine Übersicht über das zu befliegende Gebiet.

Hinter den Kulissen eines Fürstenhofes.

Prinz Lennarts Liebesheirat.

Schweden hat seine große Sensation. Mit atemloser Spannung verfolgt der Mann der Strafe in Stockholm alle Einzelheiten der romantischen Liebes- und Heiratsangelegenheit, die sich jetzt am schwedischen königlichen Hofe abspielt. Die Nachricht, daß Prinz Lennart, der 21jährige Enkel des alten Königs, die Tochter eines „einfachen Mannes“, Fräulein Karin Nilsvand, heimzuführen beabsichtige, wirkte in Schweden wie ein Donner Schlag aus heiterem Himmel. Leute, die in der Genealogie des königlich schwedischen Hauses gut bewandert sind, schütteln mit dem Kopfe. Alle schwedische Hofmarschälle brummen: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ und flügen hinzu: „Ruffisches Blut!“. In der Tat hat Prinz Lennart russisches Blut in seinen Adern. Sein Vater, Prinz Wilhelm, Herzog von Södermanland, der zweite Sohn des Königs Gustav, heiratete 1908 die blutjunge russische Großfürstin Maria Pawlowna, die 18jährige Cousine des Zaren. Ein Jahr darauf, im Mai 1909, erblickte Prinz Lennart in Stockholm das Licht der Welt. Zu Ehren des Zaren erhielt der neugeborene Prinz seinen zweiten Namen Nikolaus, und seinem kaiserlichen Großvater mütterlicherseits zu Ehren führte er noch den dritten Namen Paul. Die Ehe der jungen Großfürstin Maria Pawlowna mit dem schwedischen Prinzen Wilhelm war nicht glücklich. Die temperamentvolle, heißblütige, schwungvolle Russin litt unter der Langeweile des Stockholmer Hofes. An den Glanz und die Pracht der kaiserlich-russischen Paläste gewöhnt, fand sie das Schloß, das sie mit ihrem prinzipaligen Gemahl in Stockholm bewohnte, kleinlich und erbärmlich. Maria Pawlowna ging auf Reisen, nach St. Petersburg und Paris, suchte Zerstreuungen, schloß Freundschaften, amüsierte sich und wollte nicht nach Stockholm zurück. Alle Späßen auf den Dächern der empörrten Fürstenhäuser stießen das Lied vom langweiligen schwedischen Prinzen und der lebenslustigen russischen Prinzessin. Um dem öffentlichen Skandal vorzubeugen, wurde die Ehe Maria Pawlownas mit dem Prinzen Wilhelm 1914, kurz vor dem Weltkriege, geschieden.

Prinz Bennart wuchs ohne mütterliche Fürsorge auf. Als Kind schon lernte er die kleine Karlin Ribbandt kennen, mit der er im Hofe des Schlosses Stenhammar spielte. Aus der kindlichen Freundschaft entwickelte sich eine jugendliche Liebe, die für die höfischen Kreise seit langem schon kein Geheimnis war. Als Prinz Bennart volljährig wurde, sauberte er nicht, öffentlich zu erklären, daß er seine Geliebte zu heiraten beabsichtige. Vor kurzem hat er den Könige offiziell um seine Zustimmung, erhebt aber eine Abgabe. Der romantische Prinz, wie ihn die schwedischen Zeitungen nennen, gab seine Heiratspläne deswegen nicht auf. Er wird zwar alle Erbsrechte und alle Ansprüche auf den schwedischen Thron sowie auch den Titel eines Herzogs verlieren. Kann sich aber als Prinz Bernadotte — denn das ist, wie bekannt, der Familienname des königlichen Hauses von Schweden — den „Luxus“ gestatten, eine bürgerliche junge Dame heirathen zu dürfen. Abgesehen äußerte Prinz Bennart die Absicht, Schweden zu verlassen, um mit der Auserwählten seines Herzens sein Erbgut, Schloß Mainau am Bodensee, zu besetzen.

Das weitere Lebensschicksal der Mutter des Bringen war bemerkenswert. Von der holländischen Revolution aus Rußland vertrieben, jagte sie durch die Welt, bis sie endlich in New York landete. Dort ist sie jetzt als Directrice in einem großen Modestelier tätig. Vom Winternalaiss über das Stockholmer Schloss zum New Yorker Theater — wech' ein unruhiges und ereignisreiches Leben!

Furchtbare Familientragödie bei Berlin.

Fünf Angehörige und sich selbst erschossen.

In der Ortschaft Giesdorf bei Strausberg ereignete sich in der Nacht zum Montag eine entsetzliche Familientragödie. Dort erschloß der 32 Jahre alte Chauffeurbedienter Ernst Gallner seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, sowie die Mutter und die Schwester seiner Frau. Sodann verletzete er seinen ahnungslos von einem Berganigen heimkehrenden Schwager durch einen Raufschub schwer und tötete sich schließlich selbst durch einen Kopfschuß. Gallner wohnte mit seiner Familie in einem kleinen Doppel-

häuschen zusammen mit seiner Schwiegermutter Jahnke und deren zwei unverheirateten Kindern im Alter von 13 und 21 Jahren. Er galt als ruhiger und arbeitsamer Mensch; es kam jedoch in der Familie häufig zu Streitigkeiten wegen Geldforderungen, die Jahnke an seine Schwiegermutter stellen zu können glaubte. Der unmittelbare Anlaß der entsetzlichen That ist noch nicht geklärt.

Der Schwager Falkner, Robert Brand, fand, als er gegen 3 Uhr nach Hause kam, seine Schwester Elsa, nur mit einem Nachthemd bekleidet, blutüberströmt auf der Straße liegend. Sie verstarb ihm unter den Händen. Offenbar hatte sie Hilfe von den Nachbarn holen wollen. Als Brand sich der Haustür näherte, trat ihm Falkner mit der Pistole in der Hand entgegen und begann sofort auf ihn zu schießen. Brand wurde getroffen, konnte aber noch zu Nachbarn flüchten, die die Polizei alarmierten. Als das Haus umstellt war, fiel plötzlich wieder ein Schuß. Wie sich bald herausstellte, hatte sich Falkner selbst durch einen Kopfschuß getödtet. Als die Beamten in das Haus eindringten, enthielte sich dann die ganze Tragedie. Die zwei Kinder des Täters lebten noch und wurden nach dem Krankenhaus geschafft, wo sie am Montagmorgen starben.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. Am Samstagmorgen gegen 7 Uhr wurden auf der 1650-Meter-Sohle der Zeche „Hannibal“ in Bochum die beiden Bergleute Kowalski und Budz am Stapel tot aufgefunden. Auf welche Weise die beiden den Tod gefunden haben, steht noch nicht fest, da keine Augenzeugen vorhanden sind. Man vermutet, daß die beiden Verunglückten verbotswidrig den Stapelforb benutzt haben.

Ein Kesselhaus in die Luft geschoßen. Auf der Zeche „Baldur“ in dem Dinslaken benachbarten Holsterau sen ereignete sich im Kesselhaus eine schwere Explosion, über deren Ursache noch nichts bekannt ist. In der Nacht zum Montag wurden die Bewohner des Ortes durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe geschreckt. Die Tagesarbeiter stürzten aus ihren Werkstätten auf den Zechenplatz, wo sich ihnen ein Bild völliger Zerstörung bot. Das Kesselhaus war fast vollständig weggerissen. Die Wucht der Explosion war so stark, daß Maschinenteile und Eisenstücke von mehreren Zentnern Gewicht weit fortgeschleudert wurden und andere Gebäude beschädigten. Die Straße, in der das Kesselhaus stand, war mit Steinen und schweren Eisenstücken bedeckt. Die schweren Stücke hatten sich bis zu einem halben Meter in den gefrorenen Boden gegraben. Es ist geradezu ein Wunder zu nennen, daß diese schwere Explosion kein Menschenleben gefordert hat. Die Heizer kamen ohne Verletzungen davon.

Ein Polizeikommandant als Falschmünzer. Nach langen vergeblichen Bemühungen ist man jetzt in Sosnowice, dem langteppolnischen Grenzstädtchen bei Kattowitz, einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, die unter der Leitung des dortigen Polizeikommandanten stand. In der Woiwodschaft Kattowitz und in den angrenzenden Gebieten wurden längere Zeit hindurch falsche Zehn-Plat-Scheine verbreitet, ohne daß es gelang, die Täter festzustellen. Jetzt verrieten sie sich dadurch, daß einer von ihnen auf der Straße Papier schnitzel verlor, die bereits auf einer Seite in Form von Geldscheinen bedruckt waren. Verhaftet wurde der Polizeikommandant mit seinen Brüdern und mehrere Komplizen.

2 Tage und 2 Nächte auf einer Eisscholle umhergetrieben. Aus Buffalo wird gemeldet: Am Montag wurden die drei letzten Fischer gerettet, die auf einer losgebrochenen Eisscholle auf dem Erie-See umhertrieben. Sie hatten 2 Tage und 2 Nächte auf dem Eise zugebracht.

Brandkatastrophe in einer kalifornischen Pferdeschau.
In einer Pferdeschau in Oakland (Kalifornien) brach ein Brand aus, der die Ausstellungsgebäude einäscherte. Drei Mann und etwa 20 Pferde kamen in den

Flammen um. Die verängstigten Tiere schlugen in den Ställen wie rasend um sich. Einige Pferde vermochten brennend auszubrechen. Sie wurden von der Polizei erschossen.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Amtsgericht. Ein berufsloser fünf- undvierzigjähriger Mann von hier verlegte sich seit Jahren auf den Bettel und bekam wegen dieser Übertretung bis jetzt 88 Vorstrafen. Jetzt stand er wieder wegen desselben Delikts vor dem Amtsgericht. Er wurde mit einer Haftstrafe von vier Wochen bedacht. — Weil er das Wohlfahrtsamt um 2.25 Mark betrogen und einen Verdienst von drei Mark nicht angegeben hatte, erhielt ein Vertreter von hier vom Amtsgericht eine Geldstrafe von 15 Mark.

• **Verlagung einer Totschlagsaffäre vor dem Frankfurter Schwurgericht.** Vor dem Schwurgericht Frankfurt a. M. begann am Donnerstag die Verhandlung in der Totschlagsaffäre in der Frankfurter Kridastraße. Ende Oktober spielte sich in dem Verkehrslokal der Nationalsozialisten in der Kridastraße eine schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des kommunistischen antifaschistischen Kampfbundes ab. Das Mitglied des Kampfbundes Breitenbach erhielt mit einem Bierglas einen Schlag auf den Hinterkopf und erlag den erlittenen Verletzungen. Angeklagt sind der Schlosser Hermann Seipel, der Vertreter Anton Kirchstein, der Laborant Heins Fell und der Kraftfahrer Ferdinand Geier. Der Prozeß ist Montagfrüh auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Wie der Gerichtsarzt und Medizinalrat Kohl mitteilte, ist der Hauptangeklagte Seipel an einer schweren Grippe mit nachfolgender Lungenentzündung erkrankt. Der Antrag des Nebenklägers, die Verhandlung in Abständen von je drei Tagen am Krankenlager des Seipel fortzusetzen, wurde vom Gericht abgelehnt. Ebenso wurde eine beantragte Abtrennung des Verfahrens, soweit es die übrigen Angeklagten betrifft, nicht stattgegeben. Nach der Strafprozeßordnung muß nunmehr die Verhandlung in einer noch anzuberaumenden Sondersession des Schwurgerichts von vorne begonnen werden.

* **Todesurteil gegen eine ungarische Gattenmörderin.** Wie aus Budapest gemeldet wird, verurteilte der Gerichtshof in Zalaegerszeg die Frau des Gastwirts Landwirts Michael Rabenhofer wegen Aufreißung zur Ermordung ihres Mannes zum Tode durch den Strang und den Landwirt Gabriel Kalmár wegen Ausführung des Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Frau hatte Kalmár, ihren Geliebten, aufgebracht, ihren taubstummen und etwas schwächlichen Mann aus dem Weg zu räumen. Kalmár hatte Rabenhofer auf einer Jagd erschossen.

Wetterbericht.



Wolkentos. • heiter. • nicht bedeckt. • wollos. • bedeckt. • Regen.
• schone. • Graupeln. • hebel. • gewitter. • Windstille. • sehr
weiche Ost. • massiger Nordostwind. • stürmischer Nordwest.
Die Fichte liegen mit dem Wind. Die beiden Stationen stehenden
Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem
auf Meeresniveau gerechneten Luftdruck.

An der Südseite eines ungewöhnlich kräftigen Tiefdruckwirbels, der mit seinem Kern bei Island liegt, dringt recht warme Luft von Südwesten her nach Mitteleuropa vor. Aber Frankreich und Holland sind schon verbreiterte Regenschälle aufgetreten, und noch im Laufe des Dienstag wird sich auch bei uns Tauwetter einstellen. Am längsten wird sich der Frost noch in Süd- und Ostdeutschland halten.

Witterungsansichten bis Mittwochsabend: Tauwetter mit wechselnder Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 10. Februar 1931.

Stiebrich:	Begel	1.92	m	gegen	1.09	m	gefehn
Mang:	"	1.15	"	"	1.26	"	"
Gaub:	"	2.40	"	"	2.52	"	"
Edin:	"	2.94	"	"	3.16	"	"



Der erste Weg — zum Arzt

Der zweite Weg — zu **Stoss**

Taunusstraße 2

Artikel zur Krankenpflege 406

Leibbinden, Gummistrümpfe, Bandagen

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten.

Druckvertheil für Polizei und Handel: H. Kastlisch; für Unterhaltungs-, Stob-
nachrichten und den übrigen Schriftstell: E. Schöner; für die Anzeigen und
Zusammen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Satz und Druck bei E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

163

Wilh. Bellwinkel

Darf man Vorstellungen stören?

Von Dr. jur. Kurt Martens.

Eine stattliche Reihe von Vorfällen der jüngsten Zeit auf den Gebieten des Theaters und des Films hat die gewaltsame Störung von künstlerischen Darbietungen zum Gesprächsthema werden lassen. Es dürfte daher interessieren, was der Jurist über die rechtliche Auffassung zu sagen hat.

Öffentliche künstlerische Veranstaltungen können, besonders in einem politisch überreichten und von Parteien zerzissenen Volke, durch die mehr oder weniger ausgeprägten Tendenzen ihres Inhalts, manchmal allein schon durch die dabei auftretenden Persönlichkeiten auf bestimmte Kreise des Publikums herausfordernd wirken. Diese Kreise, Gefinnungs- oder Parteigruppen, verlangen von der Bezirke Verbot der öffentlichen Darbietung und greifen bei Erfolglosigkeit oder Ausichtslosigkeit ihrer Forderung zur Selbsthilfe, indem sie durch anhaltenden Lärm, notfalls auch durch direkte Belästigung der übrigen Zuschauer oder Zuhörer auf Abbruch der Vorstellung dringen.

Für Vorträge, Rezitationen und Konzerte bedarf es bei uns in der Regel nie einer behördlichen Erlaubnis. Für Theater-Aufführungen bestand früher polizeiliche Vorzensur; sie wurde abgeschafft durch die Weimarer Reichsverfassung und kann nur in Ausnahmefällen dadurch ersetzt werden, daß wegen einer zu befürchtenden Störung der öffentlichen Ordnung auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen ein Verbot erlassen wird. Film-Aufführungen müssen durch Urteil der Film-Prüfstelle freigegeben werden. Falls in einem dieser drei Fälle eine Darbietung von Rechts wegen stattfindet, darf nach unbestrittenem Gewohnheitsrecht jeder Anwesende sein Mißfallen, ebenso wie seinen Beifall, in der üblichen und angemessenen Weise kundtun. Das Fischen, höhnische Lachen, wohl auch Pfiffe, vereinzelter Proteste und Zwischenrufe der Unzufriedenen werden sich die Veranstalter,

die Künstler und der andächtige Teil des Publikums wohl oder übel gefallen lassen müssen. Dieses Recht mündlicher Kritik an Ort und Stelle ist anerkannt, solange es in den üblichen Grenzen bleibt. Erst wenn diese Grenze des Angemessenen überschritten wird, beginnt die öffentliche Störung, die den Bestimmungen des Strafgesetzes und des Bürgerlichen Gesetzbuchs unterliegt.

Ganz allgemein kennzeichnen sich solche Störungen — man denke an die Mittel andauernder Protestrufe, der Teilerpfeifen, des stürmischen Gepolters, der neuerdings angewandten „Stinbomben“ und Tränengas — als „grober Unfug“ im Sinne des Strafgesetzes. Die Schuldigen können von der Polizei sofort festgenommen und entfernt werden und müssen sich zunächst auf eine Geld- oder Haftstrafe gefaßt machen. Außerdem kann der Herr des Raumes Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen gegen jeden Einzelnen, der nicht auf seine oder seines Bevollmächtigten Aufforderung hin sofort den Saal verlassen hat. Denn nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vertritt ein Gast durch ungebührliches Benehmen im Lokal die Befugnis zu weiterem Verweilen. Wenn aber zahlreiche Gegner der Veranstaltung als „Menschenmenge sich öffentlich zusammenrotten und mit vereinten Kräften Gewalttätigkeiten begehen“, z. B. mit Stink- oder Tränengas-Bomben, so liegt Hausfriedensbruch vor, bei dem jeder Teilnehmer von Amts wegen verfolgt und mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. Die Räufelstörer und Bombenwerfer haben sogar, falls ihnen nicht mildernde Umstände zugebilligt werden, eine Zuchthausstrafe zu gewärtigen.

Auch die von den Ruhestörern belästigten einzelnen Zuhörer sind nicht schußlos gelassen, sofern sich ihre Belästigung als Körperverletzung charakterisiert. Ist diese von mehreren gemeinschaftlich begangen, tritt eine höhere Gefängnisstrafe ein, zu der auf Verlangen der Verletzten noch eine Buße erkannt werden kann.

Zivilrechtliche Ansprüche des Hauseigentümers oder Veranstalters und der Zuhörer ergeben sich für den Fall, daß die

Aufführung abgebrochen werden mußte. Die letzteren pflegen von Jenen das gezahlte Eintrittsgeld mit Erfolg zurückverlangen, wofür die Ruhestörer haftbar gemacht werden können, da sie nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem anderen vorläufig Schaden zugefügt haben.

Man sieht also, daß unsere Rechtsordnung die gewaltsame Selbsthilfe der in ihren Gefühlen Gefränkten auch an Stätten der Kunst keineswegs duldet, mögen die Beweggründe menschlich noch so verständlich und noch so idealer Natur sein. Diesen Idealismus macht natürlich jede der sich feindlich gegenüberstehenden Partei- und Gefinnungsgruppen für sich geltend, und lassen sich etwa Anhänger einer rechtsgerichteten Gruppe zu einer derartigen Propaganda der Tat gegen unerwünschte Vorstellungen hinreißen, wird die linksgerichtete darin nicht zurückbleiben wollen. Für die Sache selbst wäre damit wenig gewonnen, die Propaganda nur auf ein bishen neutrales Gebiet verlegt. Wenn auch bald auf dieser, bald auf jener Seite Teilerfolge errungen würden, die verhasste Kunststrichtung oder ihre Vertreter sind dadurch auf die Dauer nicht zum Schweigen zu bringen. Eine geistige Bewegung kann nur mit geistigen Mitteln wirksam bekämpft werden. Raufen und Handgreiflichkeiten schädigen höchstens das öffentliche Ansehen derer, die sich selbst damit ins Unrecht legen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	9. Februar 1931	7 Uhr 27	9 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft-therm. auf 5° und Normalhöhe ..	729.7	729.5	728.4	729.2	
„ „ am Meeresspiegel ..	770.9	770.8	769.4	770.5	
Thermometer (Celsius) ..	-9.4	-3.0	-5.6	-5.9	
Thermometer (Fahrenheit) ..	19.3	24.6	22.7	23.4	
Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	86	72	88	82.6	
Windrichtung ..	SO 1	SO 1	SO 1	—	
Windstärke (Millimeter) ..	—	—	—	—	
5-tägige Temperatur: -2.4					Niedrigste Temperatur: -10.1

Wiesbadener Hof

Morgen Mittwoch:

Großer karnevalist. Kappenabend

Stimmung und Humor! Verlängerte Polizeistunde!

Samstag, 14. Febr.:

2. großer Maskenball



FASCHINGS-DRUCKSACHEN

IN
ORIGINELLER
AUFMACHUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Aufklärung

für alle Katzenliebhaber und die Mitglieder des Tierschutzvereins.

Die vom Deutschen Haustagen-Schutzbund, Ortsgruppe Wiesbaden und dem Tierschutzverein eingesetzte Untersuchungskommission hat nach Zuziehung der beiden seitens der beteiligten Vereine als Sachverständige vorgeschlagenen Tierärzte lt. Protokoll vom 4. 2. 1931 festgestellt, daß die vom Tierschutzverein, bezw. von seinem Vorsitzenden Herrn Arnd in seinen beiden Erklärungen vom 8. 1. und 3. 2. 1931 aufgestellten Behauptungen **falsch und absichtlich unvollständigen** Informationen beruhen. Wir werden jeden, der diese Unwahrheiten jetzt noch weiter verbreitet, wegen Verleumdung gerichtlich belangen.

Interessenten und alle Katzenliebhaber laden wir herzlichst zu einer Besichtigung unseres schönen Katzenheims, Rainzer Str. 162, ein. Sie können sich dort von der von unserem Bund auf dem Gebiet der praktischen Tierliebe bisher schon geleisteten, mühe- und opfervollen ehrenamtlichen Arbeit und der Hingabe der gebührenden Beschuldigungen des Tierschutzvereins jederzeit persönlich überzeugen.

Unsere Mitglieder werden auf unsere Generalversammlung am 12. Februar 1931, 20 Uhr, im Frauenklub, Oranienstraße 15, besonders hingewiesen.

Deutscher Haustagen-Schutzbund

Ortsgruppe Wiesbaden.

Für den Gesamt-Vorstand:

J. Schmidt

M. Joseph.

Erklärung.

Das unschöne Vorgehen des Tierschutzvereins gegen den Deutschen Haustagen-Schutzbund wirkt auf mich derart abstoßend, daß ich mich zu folgender Erklärung genötigt sehe:

„Ich war sieben Jahre 1. Vorsitzender des Tierschutzvereins und wurde in Anerkennung meiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.“

Ich verzichte auf die Ehre, Ehrenmitglied eines solchen Vereins zu sein.“

J. Schmidt, Generaloberveterinär a. D.
Wiesbaden, Bismarckring 9.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden

o. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rabattmarken
liefert W. Graie, Lützen-
straße 15, 1.



Vergeßt
die hungernden
Vögel nicht!

Bei der kalten Jahreszeit ist zum
Frühstück, Mittag- oder Nachessen

heiße Fleischwurst

sehr willkommen.

Meine Spezialität seit fast 100 Jahren

¼ Pfund 23

Carl Harth

Kleiststraße 2

Marktstraße 11

An der Ringkirche



V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich. Gegründet 1830.



Bücher bindet

die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Frost-Mittel
Schloßdrogerie
Husten-Mittel SIEBERT Schnupfen-Mittel
Marktstr. 9. Fernspr. 25979

Verkehrt spart

wer billiges Bohnerwachs verwendet.
Er vergeudet Mühe und Zeit und erzielt keine
schönen Fußböden.

Unser neues

Hartganzwachs

macht den Boden spiegelblank, ist naß wisch-
bar, ist trittfest, glättet nicht und ist von
angenehmem Geruch.

Vorherige Behandlung mit unserem

Parkettblank verschafft Ihnen

ohne Mühe

vollendet schöne Fußböden.

Unsere Verkaufspreise:

½ Dose 50 Pf., 80 Pf., 1. und 1.20 Mk.

Beste Bezugsquelle für Großverbrauch.

Alexi Tauber Jünke

Michelsberg 9 Adelheidstr. 34 K.-Fr.-Ring 30



Sport und Spiel.



Der deutsche Skimeister 1931.

Die in Lauscha-Ernstthal ausgetragene deutsche Skimeisterschaft in der Kombination (18-Kilometer-Langlauf und Springen) gewann Gustav Müller zum dritten Male.



Die beiden besten deutschen Eisschnellläufer.

Bei den in letzter Minute nach Berlin verlegten Wettkämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Eisschnelllaufen schoben sich in den bisherigen Läufen der Berliner Barwa (rechts) und der Münchener Sandtner (links) an die Spitze, zwischen denen auch die endgültige Entscheidung fallen wird.

Handball D.S.B.

Hallenturnier am Mittwoch:
 Tu. Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden.
 Eintracht — Salsah.
 Turnerbund — Post-Sportverein.

Beim zweiten Wiesbadener Hallenturnier, das Sportverein morgen Abend um 8 Uhr in der Tennishalle an der Schiersteiner Straße (Eingang am linken Tor der Kaserne) veranstaltet, stehen sich mit Ausnahme des verhinderten Polizei-SV die führenden einheimischen Mannschaften aus beiden Lagern gegenüber. Am Kopf ist die durch Los festgestellte Paarung zur Vorrunde angegeben. Wie es weitergehen soll, wollen wir im folgenden auseinanderlegen: Um an einem Abend zum Ziel zu gelangen, ist selbstverständlich ein abgeklärtes Verfahren notwendig. Es gibt verschiedene Wege. Ohne Härten ist keiner. Diesmal wird es so versucht: Um die Zusammenstellung für die 3. Vorrunde zu finden, lösen zunächst die drei Sieger der Vorrunde. Nr. 1 und Nr. 2 spielen gegeneinander; Nr. 3 steht sich seinen nächsten Gegner aus den beiden Unterlegenen, die in der Vorrunde nicht gegen ihn standen. Die zwei übrigen bleibenden Unterlegenen spielen den dritten Gang der Zwischenrunde aus. Die Reihenfolge dieser drei Kämpfe wird so festgelegt, daß eine Mannschaft nicht zweimal hintereinander anzutreten braucht. Von besonderer Bedeutung für die Gruppierung in der Endrunde ist der Ausgang des Spiels, das der Vorrundensieger gegen den Unterlegenen der Vorrunde austrägt. Gewinnt der Vorrundensieger auf diesen Gang, dann gibt es nun zwei Mannschaften mit zwei Siegen (4 Punkten), zwei Mannschaften mit einem Sieg und einer Niederlage (2 Punkten) und zwei Mannschaften ohne Sieg (0 P.), woraus sich ohne weiteres die Paarung für die Endkämpfe und die Reihenfolge ergibt. Es kann dabei vorkommen, daß ein Endkämpfer schon in der Vorrunde gegeneinander kämpfte. Dann gilt das Ergebnis beim ersten Zusammentreffen für die Rangordnung. Das Turnier würde in diesem Falle mit acht Kämpfen erledigt sein. Möglich ist es aber auch, daß in dem als bedeutungsvoll angeführten Treffen der Unterlegenen der Vorrunde (es kann ja die zweitstärkste Mannschaft sein) den Vorrundensieger schlägt. Dann haben wir am Ende der Zwischenrunde eine Mannschaft mit 4, eine mit 0 und vier Mannschaften mit je 2 Punkten. Turniersieger ist dann der Verein, der als einziger nach Abschluß der Zwischenrunde zwei Spiele gewonnen hat und letzter die Mannschaft, die bis dahin noch keinen Erfolg erzielen konnte. Die restlichen vier haben nun die Zwischenplätze zu ermitteln, und zwar in der Weise, daß die beiden oben zu ihnen, die in der Zwischenrunde siegreich waren, um den 2. und 3. Rang kämpfen, während die Unterlegenen den 4. und 5. Platz unter sich ausmachen. Dabei ist jedoch erst zu prüfen, ob nicht einer dieser Unterlegenen einen der Zwischenrundensieger bereits in der Vorrunde geschlagen hat. War dies der Fall, dann tritt er für ihn in dem Kampf um die besseren Plätze ein, während dieser an dem anderen Spiel teilnimmt. Auch bei diesem Verlauf wäre das Turnier mit 8 Kämpfen abgeschlossen. Die Ausführungen lassen erkennen, wie schwer es bei sechs Vereinen ist, eine einwandfreie Lösung für eine Gesamtordnung zu finden, wenn aus Mangel an Zeit nicht die Möglichkeit besteht, jede Mannschaft gegen jede kämpfen zu lassen. Der Veranstalter hat sich bemüht, eine Art der Abwicklung zu finden, die Spielern und Zuschauern gerecht wird. Die Praxis wird lehren, ob es ihm gelungen ist.

Handball D.T.

Tu. Herrnsheim Gaugruppenmeister!

In Worms wurde das Entscheidungsspiel um die 3. Gaugruppenmeisterschaft zwischen Tu. Herrnsheim und Tu. Eddersheim ausgetragen. Das Treffen hätte beinahe mit einer Überraschung geendet, denn die Eddersheimer leisteten kräftigen Widerstand und brachten das Herrnsheimer Tor wiederholt in starke Gefahr. Erst in der Mitte der 2. Halbzeit gelang es dem vorjährigen Meister, den einzigen Treffer anzubringen und sich so aus neue den Titel zu sichern. Auf Grund der etwas besseren Gesamtleistung war der Tu. Herrnsheim als verdienter Sieger anzusprechen und zweifellos ist er auch der würdigste Vertreter der 3. Gaugruppe bei den kommenden Endspielen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Zuchta, Polizei-SV. Frankfurt, sehr gut geleitet.

In Westdeutschland wurde Tu. Mülfort Gaugruppenmeister. Die Damen von Krefeld 1885 mükten sich im ersten Meisterschaftsspiel des niederrheinischen Gaues durch Grafenberg mit 1:2 geschlagen lassen.

Schwimmen.

Infolge der unzulänglichen Bahnlänge im hiesigen August-Viktoria-Bad wollte die Wettkampfmannschaft des Schwimmklubs 1911 anlässlich eines Abends des Darmstädter Schwimmklubs „Jung-Deutschland“ in Darmstadt um auf der einwandfreien 25-Meter-Bahn des dortigen Hallenbades korrekte Zeiten zu erzielen. „Jung-Deutschlands“ Kampfmannschaft stellte sich kameradschaftlicher Weise zu diesem Zweck zur Verfügung, und so wurde die Wiesbadener Leistungsprüfung in Gestalt eines Klubkampfes ausgetragen. Als Erstes wurde die große Kraulstaffel 10x100-Meter gestartet. Wiesbaden vermachte vom Start an bis zum 4. Mann in Führung zu geben, dann kam Darmstadt langsam auf und siegte mit der Zeit von 12:17,8 während Wiesbaden 12:34,5 benötigte. Die Lagenstaffel wurde in doppelter Aufstellung 6x100-Meter geschwommen und gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Siege für die Klubmannschaft. Hier kam in erster Linie das gute Können der Rückenleute zur Geltung. Ein interessanter Kampf gab es in der großen Staffel 15x50-Meter, in der Wiesbaden mit nur 3 Sekunden hinter Darmstadt blieb. Der beste Beweis für die Fortschritte, welche zur Zeit das Kraulschwimmen im Wiesbadener Schwimmerlager macht. Zeit: Wiesbaden 8:09,7 Min., Darmstadt 8:06,7 Min.

Die Damen des Klubs, welche nach langer Zeit erstmals wieder an den Start gingen, zeigten gute Leistungen. Wenn ihnen auch in keinem Wettkampfe der Sieg gelang, so waren doch die geschwommenen Zeiten immerhin sehr ansprechend. Bruststaffel 4x50-Meter: 1. Darmstadt 3:08 Min., 2. Wiesbaden 3:17 Min. Kraulstaffel 3x50-Meter: 1. Darmstadt 1:59,7 Min., 2. Wiesbaden 2:03,7 Min. Lagenstaffel 3x50-Meter: 1. Darmstadt 2:08,6 Min., 2. Wiesbaden 2:17,5 Min. — Des weiteren wurden zwei Wasserballspiele ausgetragen, und zwar für Jugend und Herren. In der größeren Darmstädter Halle wurde mit 7 Mann gespielt. Die Jugend setzte sich der Darmstädter ebenfalls und verlor schließlich nur knapp mit 3:4 (1:2). Die Herrenmannschaft von Darmstadt machte ihrem Titel als süddeutscher Meister alle Ehre und konnte die Klubmannschaft mit 9:2 (5:0) Toren abfertigen.

Fußball.

Reich.

Norddeutschland: Wie in jedem Jahr, so werden auch bei Abschluß dieser Saison Hamburger SV. und Holstein Kiel im Kampf um die Verbandsmeisterschaft aufeinanderstoßen. Der HSV bedurft des 2:2 gegen Viktoria Hamburg nicht mehr, um seinen Meistertitel von Groß-Hamburg zu sichern, aber auch Holstein Kiel wäre auch ohne den 10:1-Sieg über den Lokalrivalen Borussia kaum noch einzuholen gewesen. In Hannover-Braunschweig wird der kommende Meister Arminia Hannover heißen, der am Sonntag Hannover 1897 6:2 besiegte.

Mitteldeutschland: Da im Dresdner Bezirk GutsMuths durch Brandenburg-Dresden wiederum eine Niederlage (1:3) erlitt, dürfte dem SK. Dresden, der den SV. 1908 Dresden mit 12:0 überfuhr, die Meisterschaft kaum noch zu nehmen sein. Die letzte Zwischenrunde um den Verbandspokal sah neben Sportfreunden und SpVgg. Leipzig noch den SK. Erfurt und den VfB. Bitterfeld in Front.

Südostdeutschland: Das wichtigste Ergebnis ist zweifellos die 3:0-Niederlage von Beuthen 1909 gegen den SK. 1908 Breslau. Preußen Zabrze vermochte Kottbus 1898 mit 9:0 abzufertigen.

Westdeutschland: In Duisburg vermochte der Meidericher SV. das erste Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Niederrhein-Bereichs gegen SpVgg. Sterkrade überlegen mit 5:1 für sich zu entscheiden. Im Bergisch-Märkischen Bezirk hat Schwarz-Weiß Barnum nach einem 4:2-Sieg über Solingen 1895 die Gruppenmeisterschaft errungen, während Fortuna Düsseldorf nach dem 4:1-Sieg über Düsseldorf 1904 nur noch einen Punkt benötigt, um vor dem VfL. Venrath, der Turu Düsseldorf mit 8:1 abfertigte, Meister zu sein. Im Rhein-Bereich schlug Alemannia Aachen den bisherigen Spitzenreiter Oberkirchen 1905/07 und steht jetzt als endgültiger Meister an der Tabellen Spitze. Im Mittelrhein-Bereich schlug der Tu. Maren den VfB. Lütke mit 3:1 und wurde ebenfalls Meister. Schalke 1904 rettete sich durch einen 5:2-Sieg über den VfB. Linden aus der Absteigsszone, während Schwarz-Weiß Essen einen wichtigen 2:1-Sieg über den VfB. Alten-Essen erzielte, der evtl. den Essenern zur Meisterschaft verhelfen kann. Im Westfalen-Bereich erlitt die Arminia Bielefeld durch die Hammer SpVgg. eine 1:0-Schlappe, die den Bielefeldern die Meisterschaft kosten wird. Die Westgruppe sah Borussia Rheine und SpVgg. Derten weiter in Front. Ergebnisse aus dem Hessisch-Niederrhein-Bereich: Kurheffen Warburg — Hermannia Kassel 2:2; Hessen Hersfeld — SV. Kassel 1:0; Hessen Kassel — SK. 1903 Kassel 2:2; Eintracht 1905 — Kurheffen Kassel 6:5; FK. Grone — Göttingen 1905 2:5. Durch die Niederlage von Kurheffen Kassel ist nunmehr der SK. 1903 Kassel klarer Favorit, während die Lage in der Südruppe nach wie vor unübersichtlich ist.

Der Deutsche Fußballbund tritt am 14. und 15. Februar in Berlin ebenfalls zusammen, um zunächst das „Profil-Statut“ zu verabschieden. Ferner wird sich der Vorstand mit einem Vorschlag seitens des Jugendausschusses beschäftigen, der die Gründung eines Fonds von 10.000 Mk. für jugendliche Erwerbslose zum Ziele hat. Weiter soll das Programm für den im kommenden Mai in Berlin tagenden

DFB-Kongress festgelegt werden. Auch soll noch einmal das gesamte Länderspielprogramm 1931 durchgesehen werden.

Der Fall Alemannia Worms, der seinerzeit heftig die Gemüter erregte, dürfte nunmehr noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Wormser Staatsanwaltschaft die Akten über diese Vorfälle angefordert hat, um evtl. Anklage wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu erheben.

Ergebnisse aus Mainz:

Kickers — Viktoria Mühlheim — HSV. Oberrad 3:2; Blau-Weiß Büdingen — SV. Offenbach 3:0; HSV. Heusenstamm — Kickers Oberraden 7:1; Viktoria Kahl — Kickers Wiesbaden 3:1; Viktoria Alsfeld — Frankonia Wiesbaden 4:0; Viktoria Waldorf — SpVgg. Arheilgen 5:0; Polizei — Union Darmstadt 2:1; SK. Hirschheim — Olympia Lorsch 4:4; VfR. Bürstadt — Viktoria Neuhausen 1:4.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

SK. Dohheim — SK. Kassel 3:0; SpVgg. Hochheim — SK. Dohheim 2:3; Kickers Wiesbaden — FK. Sonnenberg-Rambach 4:1; SVW. (Junioren) — SpVgg. Wiesbaden 5:2.

Diese Ergebnisse hat eigentlich kein Mensch für möglich gehalten. So glaubte man bestimmt, daß a. B. der SK. Kassel bei dem SK. Dohheim entschieden besser abschneiden könnte und befürchtete schlimmstenfalls eine knappe Niederlage. Der 3:0-Sieg indes spricht derartig für die Stabilität des SK. Dohheim, daß dieser nach wie vor zu den Meisterschaftsfavoriten der Gruppe zählen muß. Noch steht der SK. Kassel an der Tabellen Spitze, denn trotz der Niederlage machte er zwei Punkte gut, die er von dem disqualifizierten SK. Dohheim kampflös erhielt, aber nunmehr ist der SK. Dohheim, der das Kunststück fertigbrachte, in Hochheim zu gewinnen, nicht ausgerückt und kann jetzt gleichfalls in die Kämpfe um den Titel eingreifen. Zwischen SK. Kassel, SK. und SK. Dohheim muß in den nächsten Wochen die Entscheidung fallen. Es ist kaum anzunehmen, daß SpVgg. Hochheim oder SpVgg. Wiesbaden die Position der eben genannten Vereine irgendwie noch gefährden können. Einer von diesen dreien wird wohl das Rennen machen. Spielvereinigung wurde übrigens von den Junioren des Sportvereins alt mit 5:2 Toren geschlagen. Die Junioren marschieren, wenn auch außer Konkurrenz, als die erfolgreichste Mannschaft der Gruppe, weiter an der Tabellen Spitze. Die Kickers schlugen die Sonnenberger mit glatter Differenz und haben sich an das untere Mittelfeld dicht herangeschoben. Die Situation in der Wiesbadener Gruppe ist heute folgende:

	13	9	2	2	27:18	(20)
1. SK. Kassel	12	7	8	2	27:18	17
2. SK. Dohheim	12	7	2	3	26:20	16
3. SK. Dohheim	11	6	3	2	23:15	15
4. SpVgg. Hochheim	11	5	2	4	21:19	12
5. SpVgg. Wiesbaden	11	4	4	3	16:16	12
6. FK. Sonnenberg-Rambach	12	5	—	7	15:23	10
7. Kickers Wiesbaden	12	4	1	7	16:29	9
8. SK. Dahn	12	—	3	9	8:12	3

Aus der B-Klasse wird eine 3:6-Niederlage des Post-SV. Wiesbaden gegen die 3. Mannschaft von HSV. 1905 Mainz gemeldet. Allerdings hatten die Wiesbadener nur 9 Mann zur Stelle.

Don Paul M. Schmitz.

Das Gangesam löste er — immer noch unten hängend, von Gipsfäden aus dem Gürtel. Die letzte Kraft trieb er in die Maske des rechten Armes. Die Faust umklammerte den Bissel. Dann schlug er in die Eiswand zur Rechten ein Loch. Jetzt eine unendlich mühsame Arbeit einer Stunde — sonst ein Kinder spiel von Sekunden. Aber er mußte vorsichtig ar-

Von Rosa Kiepenheuer.

Der Miniaturbaken schläft in winterlicher Ordnung

Da, er war gestürzt, aber nur einen Meter tief. Dann hatte das Seil den Sturz aufgefangen. Und dann sogen sie ihn aus der Spalte. Ein Bergführer, der mit einer Gesellschaft war. Bis zum Gipfel zurückkam, hatte ihn gerettet. Wie er zum Silvertabaus kam, wußte er nicht. Als er erwachte, fand er sich fieberheiß unter Federn.

Das war sein Abenteuer über dem Abgrund. An einem Abend, da draußen der Schneesturm tobte, und das Hotel einbettete, hat er mir davon erzählt. Er sagte: Es seien die furchtbarsten Stunden seines Lebens gewesen. Und ich glaube es ihm.

Die weißen Hotels und Pensionen von Sabinus haben fast alle die Augen fest geschlossen. Wir Wintergäste werden mit besonderer Sorgfalt wie leichte Irre behandelt. Das Meer gehört uns allein, die Insel ist unsere Insel, das kleine neelisch laubere Hotel aber dem Hafen ist für uns geheilt das Herdfeuer brennt für uns allein und der blonde Wirt Steward eines sommerlichen Dampfers, zerbricht sich für uns über uns den Kopf.

Wenn das Leuchtturmage zu klingen und warnen beginnt, treibt uns der Abendsturm nach Hause, wo der blonde Steward wartet, uns den heißen Grog in die blanten Wälder zu füllen.

Wiesbadener Viehhojmarktbericht.

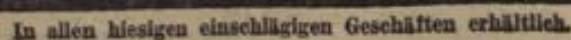
Amliche Notierung vom 9. Februar. Auftrieb:
a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 17 Ochsen,
22 Bullen, 110 Kühe oder Färken, 112 Kälber, 48 Schafe,
286 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse,
1 Kuh, 265 Schweine. Marktverkauf: Mittelmäßiges Ge-
schäft. Bei Groschick verbleibt Überstand. In Preisen
wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert:
Ochsen: b) 1. 50–53. Bullen: a) 44–48, b) 40–43.
Kühe: b) 32–35. Färken (Kalbinnen): a) 49–53,
b) 40–48. Kälber: c) 60–63, d) 1. 54–58, d) 46–52.
Schafe: a) 1. 48–50, b) 40–45. Schweine: c) 50
bis 52, d) 48–52, e) 48–50. Von den Schweinen wurden
verkauft: zum Preise von 54 M. 6 Stüd, 53 M. 12 Stüd,
52 M. 49 Stüd, 51 M. 57 Stüd, 50 M. 112 Stüd, 49 M.
6 Stüd, 48 M. 27 Stüd, 47 M. 6 Stüd. Die Preise sind
Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und fassen
sämtliche Spesen des Handels als Stall, für Fracht-, Markt-
und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Ge-
wichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stall-
preise erheben.

Krausfurter Schlachto Viehmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1146 Rindern, darunter besaßen sich 240 Ochsen, 71 Bullen, 426 Kühe und 349 Färsen, ferner aus 568 Kälbern, 135 Schafen und 5181 Schweinen, darunter 270 Litaue. Gegenüber dem letzten Hauptmarkt waren dem Markt 109 Rinder und 436 Schweine weniger zugeführt, dagegen fanden 215 Kälber und 109 Schafe mehr zum Verkauf. Besacht wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: a) 1. 49-52, a) 2. 44-48, b) 40-43. Bullen: a) 48-50, b) 44-47. Kühe: a) 40-43, b) 35-39, c) 30-34, d) 26-29. Färsen: a) 49-52, b) 44-48, c) 40-43. Kälber: b) 62-65, c) 57-61, d) 53-56. Schafe: a) 1. 45-48, b) 38-44. Schweine: b) 53-55, c) 54-56, d) 54-56, e) 52-53. Markterlauf: Rinder und Schweine lebhaft, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. Vergleich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes zogen Rinder durchweg um 2 M. und Schweine um 4-8 M. an. Die Preise für Kälber und Schafe lagen gegen den Nebenmarkt vom 5. Februar ziemlich behauptet.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Febr. Der Frankfurter Productenmarkt verkehrte infolge mangelnder Anregungen in sehr ruhiger Haltung. Die Preise blieben meist auf behaupteter Weisen und Roggen war im Zusammenhang mit den höheren Preisen etwas stärker offeriert; Weizen neigte etwas nach unten, während Roggen behauptet blieb. Hafer gab ebenfalls etwas nach. Gerste stetig und vernachlässigt, da die Brauereien infolge des rückläufigen Bierab sales keine Kaufneigung bekunden. Das Mehlgeschäft beschränkt sich weiterhin nur auf Abrufe für den notwendigsten Bedarf. Die Preise blieben unverändert. Futtermittel hatten etwas mehr Geschäft bei auf behaupteten Preisen. Infolge des starken Frostwetters fanden Umsätze in Wagganladungen für Kartoffeln nicht statt. Es notierten: (Getreide je Tonne, alles übrige per 100 Kilogramm Frachtoverrechnung Frankfurt a. M.) in Mark: Weizen 282.50—284, Roggen 182.50, Sommergerste für Brauwede 210—215, Hafer (inländ.) 157.50—162.50, Weizenmehl südd. Spezial 9 42.25 bis 43.25, dito niederrhein. Spezial 0 42—43, Roggenmehl 26.25 bis 27.25, Weizenkleie 9.90—10, Roggenkleie 9.50, Erbsen je nach Qualität für Speisewede 25—31, Linien desgleichen 25—62, Heu südd. 6—6.50, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 3—3.25, dito gebündelt 2.75—3, Treber getrocknet 10—10.25.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Flotte Kaffierin.
gewandt im Verkehr mit Publikum, zum baldigen Eintritt bereit. Selbst- oder fremdbest. Off. m. Angabe v. Refer. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Flotte Dienstmagd

stundenw. gesucht. Zus. f. b. u. u. E. 958 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Tüchtiges Alleinmädchen

welches im Kochen bewandert ist, in Geschäftshaus sofort gesucht. Off. m. Angabe v. Refer. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Alleinmädchen

das jede Hausarbeit versteht u. Kochkenntnisse hat, gesucht. Off. m. Angabe v. Refer. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Sol. Landmädchen

zum 15. 2. gesucht. Sed. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Haus- u. Küchenmädchen

gesucht. **Wiesbadener Hof.**
Zwei ordentl. saubere Küchenmädchen f. 1. Restaurant in Mainz u. 2. Restaurant in Wiesbaden, ab 3 Uhr. Zus. u. u. E. 956 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen, welches gelernt hat, sucht tagel. u. w. u. E. 957 an den Tagbl.-Verl.

Junge unabhängige Frau sucht tagel. u. w. u. E. 957 an den Tagbl.-Verl.

Junge Frau sucht tagel. u. w. u. E. 957 an den Tagbl.-Verl.

Saub. H. Frau vorm. einige Std. w. u. E. 958 an den Tagbl.-Verl.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Rüsch. Str. 20, Stb. 2.

Widwische Personen

Gewerbliches Personal

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

Tannusstraße 69, 2. Etg.

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

5-Zimmer-Wohnung

Hildestheimer Str. 12, 1

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

6-Zimmer-Wohnung

Herrnhilfstraße 3

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

an der Furt, 1. Etage

30 jähr. Praxis im

ZahnersatzKrankenkassen-
Tarif f. freiw. Versich.
Barmenia, Gedeveg, Com-
ba usw. für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner**Hülsebusch**Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg.
Luisenstraße 49, I
(geg. Staatsth. Kl. Haus)Tel. 23037
10-5 Uhr

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntweinvereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochschmerzen u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg.
1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.**Drogerie „Hygiea“ Tanher**

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Im Rahmen unsrer

**Weissen
Woche!**einige Spezial-Angebote, die ganz
außergewöhnlich preiswert sind.Vorgez. Tischdecke mit einer altdeutschen
Zeichnung aus dem Jahre 1604 auf la
Hausmachertuch mit Hohlraum 130/160, 4.95Vorgez. Kommodendecke mit eingewebter
Kante mit Rokoko-Muster 85/120 cm, 1.95

Vorgez. Kissen mit Rückteil 40/55 cm, 50, 95, 1.95

Vorgez. Schürzen gleich Umstochen
95, 1.25, 1.45, 1.75, 1.95Taschentücher zum umhaken,
entzündende Muster . . . 35, 50, 60, 1.95

Taschentücher, vorgez., f. Kreuzstich, 40, 50, 1.95

Damennachthemden, vorgez., f. Kreuzstich, 3.95

Ca. 60 versch. Damennachthemden, ganz
unglaublich preiswert 1.95, 2.95, 3.95, 5.95Frottier-Waschtischgarnituren mit und ohne
Zeichnung . . . 1.95, 2.95, 3.95, 4.95

Frottier-Kinderbadetücher . . . 1.95, 2.95

Vorgez. Küchen-Handtücher und Wand-
schoner . . . 0.95, 1.75, 1.95

Damenschlupfer in Kunstseide Charmeuse, 1.95

Nur ein Spezialhaus kann solche exklusive
Qualitätsw. zu solchen Ausnahmepreisen anbieten.Tannusstr. 6 **Neuhaus** Tannusstr. 6

Das älteste Spezialhaus am Platze.

Mir kann niemand etwas vormachen. Ich bin
23 Jahre Hausfrau. Vor fast einem Viertel-
jahrhundert lieferte mir **M. Bauer** meine
Möbel und Betten. Dieselben hielten mir
Treue in bester Güte, Haltbarkeit
und Billigkeit. Das will etwas heißen!
Bei weiterer Anschaffung kommt für mich
niemand anders in Frage als nur**M. BAUER**

das große Möbel- und Bettenhaus

Wellritzstraße 51.

Abschlag!Haushalt-
Margarine, Pfund von 50 auf **42,-****Margarine**
„Harth-Spezial“ . . . Pfund von 66 auf **55,-****Kokosfett**
in Tafeln Pfund von 44 auf **40,-****Kokosfett**
in Tafeln, „Harth“, Pfund von 55 auf **50,-**

Zum Kreppelbacken:

Blütenmehl Pfund nur **25,-****Weizenmehl 00** Pfund nur **30,-****Konfektmehl** Pfund nur **32,-**. . . und **5% Rabatt!**
dazu noch**Harth**
(5% Rabatt)**Harth hilft haushalten**

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

Neu!

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Qualität
bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen,
schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem
Überstreichen schon einstellende glasharte, lackartige Hochglanz ohne
Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel,
Leder, Parkett, gestrichene Fußböden, Linoleum, alles lackierte oder
polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und
Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert; ebenso das
unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußtapfen.
Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsen. Bei erstmaliger An-
wendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkett-
weiß Arco zu entfernen. Preise: 1/2-kg-Dose Mk. 2.40, 1/2-kg-Dose Mk. 1.30.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895.

Meine

Wurst- u. Fleischwarenwerden in technisch vollkommener Arbeitsweise aus nur
erstklassigen, frisch verwendeten Rohstoffen hergestellt!

Ich empfehle täglich frische Ware:

Landb.- u. Blutwurst 1/4 Pfd. 15	Mettwurst, Braunsch. 35
Leb.- u. Blutwürstchen 1/4 Pfd. 20	in Enden 1/4 Pfd. 35
Hausm. Leberwurst 1/4 Pfd. 25	Mettwurst, grob u. fein 1/4 Pfd. 25
Hess. „ breit 1/4 Pfd. 30	Teewurst, echte Rügenw. 1/4 Pfd. 60
Thür. „ 1/4 Pfd. 35	Salami . . . 1/4 Pfd. 40-45
Kalb- „ 1/4 Pfd. 35	Zervelatwurst . . . 1/4 Pfd. 50
Breite Blutwurst 1/4 Pfd. 15	Schlackwurst . . . 1/4 Pfd. 60
Extra Blutwurst 1/4 Pfd. 30	Preßkopf, Fulda . . 1/4 Pfd. 35
Blutmagen . . . 1/4 Pfd. 25	Preßkopf, Hildesh. 1/4 Pfd. 40
Zungenwurst . . . 1/4 Pfd. 45	Preßkopf, grob u. fein 1/4 Pfd. 35
Fleischwurst . . . 1/4 Pfd. 25	Schinken, gekocht . 1/4 Pfd. 45
Siedewürstchen . 1/4 Pfd. 30	Schinken, roh . . . 1/4 Pfd. 55
Rindwürstchen . 1/4 Pfd. 25	Lachsschinken . . . 1/4 Pfd. 75
Wiener-Würstchen 1/4 Pfd. 35	Wiesb. Rauchfleisch 1/4 Pfd. 50
	Dörrfleisch . . . 1/4 Pfd. 30

Ab 4 Uhr:

Frischer Braten aus dem Lukullus.
Warme Solper-Rippechen und Kasseler-Rippechen.**HEITER**

Großschlächtere u. Wurstfabrik

Rheinstraße 77 Kirchgasse 5 Tannusstr. 30
Telephon 27542

Versand nach allen Stadtteilen!

ANZEIGENIM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN
GRÖSSTEN ERFOLG**Trauer-
Kleidung**Mäntel / Kostüme
Kleider / BlusenAuf Wunsch Auswahlendung
auch durch Telefon-AnrufMaßanfertigung
und Änderungen sofort**Hertz**
Langgasse 20Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

K156

Ihr Leben war Arbeit und Mühe
Dem Herrn über Leben und Tod hat
es gefallen, unsere herzensgute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroß-
mutter**Frau Elisabeth Bender, Wwe.**
geb. Burkartvon ihrem schweren, mit großer Geduld
ertragenen Leiden, wohlversehen mit den
hl. Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche,
im 78. Lebensjahr in die Ewigkeit ab-
zurufen.Im Namen aller Angehörigen:
Frau Elisabeth Besler, Wwe.,
geb. Bender.

Wiesbaden (Adlerstr. 46), 8. Febr. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
11. Febr., vorm. 10 1/2 Uhr auf dem Nord-
friedhof statt, die Seelenmesse am gleichen
Tage, vorm. 7.25 Uhr in der Maria-Hilfkirche.Heute verschied nach langem,
schwerem Leiden unsere Hebe Mutter,
Großmutter, Urgroßmutter, Schwieger-
mutter und Tante**Katharine Donecker, Wwe.**

im 83. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Rheingauer Straße 31),
Frankfurt a. M., den 9. Februar 1931.Die Einäscherung findet am Donners-
tag, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr
im Krematorium des Südfriedhofes statt.**Der Laster-Onkel**„Heinz hat ein Auge auf mich geworfen!“ —
„Wird wohl sein altes Hühnerauge gewesen sein,
das er durch „Lebewohl“ losgeworden ist.“*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit
druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebe-
wohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Blechdose
(8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher
zu haben: Drogerie F. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Brecher,
Neugasse 14; W. Gräfe N.N., Drogerie, Weber-
gasse 39; Drogerie A. Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30;
Central-Drogerie J. Lindner u. Sohn, Friedrichstraße 16.**Grippe**
beginnt meist mit Husten, Heiserkeit u.s.w.**Schütze dich!
Nimm täglich**

F171

Krügerol
Katarth-Bonbons!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 8. Februar verschied nach kurzer Erkrankung
mein lieber Mann

Dr. med. Heinrich Erbach

im 77. Lebensjahr.

Frau Ottilie Erbach
geb. Foelix.

Wiesbaden, Bahnhofstraße 8.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen gütigst
absehen zu wollen.

Heute nacht entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Lisette Fluck, Wwe.

im 79. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Franziska Fluck
Familie Theo Fluck
Familie Otto Vierjahn.

Wiesbaden (Kl. Webergasse 7, II.), den 9. Febr. 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2½ Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute ist unsere liebe Mutter

Frau Elisabeth Reuter

geb. Reitz

Witwe des Lehrers Chr. Fr. Reuter

im fast vollendeten 75. Lebensjahr heimgegangen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ottilie Nöll, geb. Reuter
Auguste Zippellus, geb. Reuter
Minna Gaul, geb. Reuter
Emmy Haack, geb. Reuter
Johanna Schwind, geb. Reuter
und Familien.

Wiesb.-Eigenheim, Eintrachtstr. 6, New Westminster B.-C.
den 9. Februar 1931.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 12. Febr. 1931,
nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger
Friedhofs aus statt.

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung
der Straßen.
Die Untugend, Papier-
leben, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obituaire, Obduktoren u.
auf der Straße wegzus-
werfen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruhbänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obduktoren
Klopfen, und Bana-
nenhäuten sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
geurteilt worden, daß durch
Verunreinigungen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.
Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Badhaus
„Zwei Böde“
Häuterei 12.
Badzellen
mit Ruhebett
Bordal geigen zur Kur
für Eingeweide. 41

Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Selbstmassage.
Wärme- u. Lichtstrahlung.
Vollständige Beseitigung
Entzündung.
Erklärende Befähigung
durch d. technischen Leiter
jedem selbst verständlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisestr. 4, B.
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telefon 27203.

TRAUER-
DRUCKSACHEN

Traueranzeigen in
Brief- u. Kartenform,
Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerband, Nachrufe
und Grabreden, Ge-
denksprüche, Kranz-
schiffendrucke.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Am 8. Februar 1931, mittags 12 Uhr verstarb plötzlich und
unerwartet unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Philippine Enderlein, Wwe.

geb. Reymann

im Alter von 50 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Franz Enderlein und Frau
geb. Dombo
Walter Enderlein
und Enkelkind.

Wiesbaden, Platter Str. 26, den 10. Februar 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Februar 1931,
vorm. 9¼ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf
dem Nordfriedhof statt.

Am Sonntag vorm. 8¼ Uhr ist meine liebe Frau, unsere herzens-
gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Weingärtner

geb. Gottschalk

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
im 64. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Weingärtner.

Wiesbaden (Manteuffelstraße), Frankfurt a. Main,
Ffm.-Griesheim, Marseille, den 8. Februar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Februar 1931,
nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Die Seelenmesse
ist am Mittwoch vorm. 7.20 Uhr in der St. Elisabethenkirche.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Schweinem

geb. Winnewilser

ist gestern in Frieden heimgegangen.

Fritz Reif u. Frau, Erna, geb. Schweinem

Adolf Wagner u. Frau, Gretel, geb. Schweinem

Fritz Schweinem u. Frau, Wilma, geb. Fischer
und 3 Enkelkinder.

Wiesbaden, Allendorf bei Weilburg a. L., den 10. Februar 1931.
Schiersteiner Str. 11.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Februar 1931,
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen denen, die uns ihre Teilnahme bei dem
Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Ph. Gemmer

bewiesen haben, sagen wir hiermit unseren auf-
richtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme an dem
Hinscheiden meiner lieben Frau

Lina Schuto

geb. Bernhardt

spreche ich hiermit, zugleich im Namen aller Angehörigen meinen
tiefgefühlten Dank aus.

Aug. Schuto.

Wiesbaden (Wielandstraße 18, I), den 9. Februar 1931.

Zu früh für uns entschliefest du,
Gott schenk uns Trost, dir sanfte Ruh'.

Am 8. Februar verschied nach längerem Leiden mein lieber
treusorgender Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Christ I.

Landwirt

im fast vollendeten 50. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Christ, geb. Dörr
Ida Christ
Heinrich Merten.

Wiesbaden-Erbenheim, den 8. Februar 1931.
Frankfurter Straße 32

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Februar, nachm. 3 Uhr
vom Sterbehause, Frankfurter Straße 32, aus statt.

Nie wiederkehrende
Gelegenheit!

Heberläufe
in Schm. u. Braun, für
Damen Herren u. Kinder
solange Vorrat, bekannte
Marken weit unter Preis
Neugasse 22
Bart., 1. Stod. 403

Asthma

behandelt mit nachweislichem
Erfolg

Trocken-Inhalatorium

Wilhelmstr. 121 6 Karten & 10.-

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler, Mauritiusstr. 4, 1

Die Hauptstadt der Pitruusen.

Von Richard Gerlach.

Eiland der ewigen Sonne im Mittelmeer, milder linder Traum aus phönizischen Zeiten, eine kurze Woche lang habe ich den süßen Duft deiner Mantelblüte genosst. Ich habe mit den seltsamen schlanken Mädchen getanzt, ich habe mit den Bornehmsten ein Fest gefeiert, sie stiegen mit mir an, sie sprachen mit Achtung von Deutschland, das jetzt in Eis und Schnee lag, während das Jahr hier nur warme Tage und milde Nächte kiennte.

Es war ein guter Gedanke von meinem Freunde Mariano, dem Studenten der Medizin in Barcelona, mich zu überreden, nicht nur dem bekannten Mallorca, sondern auch seiner bestimmt reineren und großartigeren Heimat Ibiza die Ehre meines Besuchs widerfahren zu lassen. Der junge Mensch ging in seiner übertriebenen Ausdrucksweise so weit, zu behaupten, die Einwohner der Balearenstadt Palma seien unerblich, ich sollte nur auf meine Taschen achten. Immer und überall dieselbe Torheit: in der nächsten Nachbarschaft wohnen die schlimmsten Bösewichte, — die Rivalität und Rachebalserei mit den Leuten vom anderen Kirchspiel. In Wirklichkeit ist natürlich auch Mallorca entzückend; ich hatte jedoch das Glück gehabt, dort einige belistete Wochen zu genießen, ich hätte schwören mögen, daß es nirgends auf der Welt erblühendere und reputerlichere Einwohner gäbe als in dem von Mariano so schlechtemachten Palma. Und trotzdem hatte er mit einem Gefallen getan, mir die abseitige, unentdeckte Insel (unentdeckt von Cook und Co.) so lebendig zu schildern. Es waren kleine Verhältnisse, das Städtchen Ibiza, die Hauptstadt, zählte noch keine 9000 Einwohner. Ich hatte einen Brief an Marianos Vater abzugeben.

Ein kleiner schaukelnder Dampfer brachte mich in einem halben Tage von Mallorca herüber. Zulezt war im ungewissen Abendlicht noch die felsige Insel Formentera liegen geblieben. Als endlich das Kastell von Ibiza schwarz im Zwielicht stand, alommen im winsigen Hafen eben die Lichter auf. Am Kai war buchstäblich alles, was Beine hatte, versammelt. Denn der Dampfer legt zweimal wöchentlich eine Stunde hier an, ladet nur einiges aus und ein und fährt dann weiter nach Valencia oder Alicante. Der Dampfer ist das größte Ereignis im Leben der Inselaner. Er bringt Freunde, und er entführt die Söhne, die zum Militär oder auf die Hochschulen nach Spanien hinüber reisen. Ein Fremder vertritt sich selten hierher; das eher gar ein Ausländer den einzigen Dienstmann des Pitruusischen Archipels herbeiwinkt und ihm aufrägt, seine Koffer in die Fonda La Marina, das einzige Gasthaus zu schaffen, das ruft unter den Zuschauern eine Art Aufruhr hervor. So war ich, als ich das Land betrat eine Lebenswürdigkeit geworhen, ich wurde auf Hers und Nieren geprüft, ich hielt mich so aufrecht wie möglich, obgleich mich die Meerfahrt ziemlich durcheinandergerüttelt hatte.

Ich verließ mich auf meinen Schutengel; dem Wirt sagte ich nach der Begrüßung sofort, Mariano habe mir dies Hotel als ausgezeichnet empfohlen. Es war nur ein primitives Hotel für Fischer und Seeleute, aber wenn auch ... Mariano? Ein Amico! Dann werden auch Sie unter Amico sein. Zwei junge Mädchen streckten ihre neugierigen Köpfe zur Türe herein und wollten sich ausschütten vor Lachen über meinen Anblick. Ich wurde der Wirtin vorgestellt, den drei oder vier Kindern. Ein kleines bescheidenes Zimmerchen wurde mir gezeigt. Ich war zufrieden, und der Preis war erträglich wie unter Brüdern ...

Dies war ein herrliches kleines Hotel, beim Essen sah ich stets in lächelnde Mädchen Gesichter, deren Schnitt fast von ägyptischer Schönheit war. Ich labte mich an den einfachen

Brüchten des Landes, Brot, Wein, Fleisch und Fisch waren von unerlässlicher Güte, und ich hatte nur einen Schritt zur Haustür hinaus zu tun, so stand ich am lichtübersitterten Spiegel des Hafens, und jenseits der Schutzmauer brandete das Meer.

Marianos Vater registrierte über einen Laden mit den Gerätschaften, Handwerkzeugen, Krügen, Kesseln, Stoffen, Kleidern und Schuhen, mit den tausenderlei Waren, wie sie die Bauern aus den weitverstreuten Dörfern benötigen. Er hieß mich am nächsten Morgen herzlich willkommen und gab mir zunächst seinen zweiten Sohn als Führer mit. Der Dialekt der Insel ist dem Katalanischen verwandt, doch bedienen sich alle im Gespräch mit mir des Kastilianischen, weil man von dem Ausländer erwarten konnte, daß er etwas anderes als die spanische Schriftsprache verstehen werde.

Wir durchwanderten die Gassen. Die Stadt baut sich malerisch am Meer auf, wie der Kiel eines ungekippten Schiffes liegt das alte Festungsbollwerk über den Felsen, und in liebenswürdiger Leichtigkeit gruppierten sich die weißen Riecke der Häuschen darum.

Marianos Bruder brachte mich zu dem gelehrtesten Manne der Stadt, einem jungen Gymnasial-Professor. Dieser ausgezeichnete Archäologe nahm sich meiner sofort an. Er schlug mir einen Spaziergang vor, und wir stiegen alsbald in den uralten Gassen aufwärts, deren Anlage auf die Araber zurückgeht. Weiße Lehmhäuser mit flachen Dächern, die wie Schwalbennester aneinander gelehnt sind, ein völlig afrikanisches Bild. Eine Windhundrasse kommt hier noch vor, die genau den Hunde-Statuen von den alten ägyptischen Grabmälern gleicht. Mehrere dieser sanften und etwas scheuen Urhunde umstrichen uns, während wir die weiße Bauwelt der maurischen Eroberer von einst betrachteten. Auch ein Ausgrabungs-Museum mußte ich mit in Kauf nehmen. Reste von punischen Ringen, Amphoren und Tonfiguren stehen hier auf den Böden, aber die eigentlichen Grabfelder der Insel sind noch beinahe unberührt und werden wahrscheinlich einmal der späteren Wissenschaft reiche Hinterlassenschaften sein. Die eigentliche Anlage der Stadt Ibiza wird den Phöniziern zugeschrieben, sie waren Jahrhunderte lang die Herren und hatten hier einen Kriegshafen. Manche Bollerleinbrüche widerfuhren später der Insel: die Römer hatten sich festgesetzt und die Araber, auch Griechen sind eingewandert, und alle haben sie etwas von ihrem Blut auf die Einwohner vererbt. Zulezt wurde Ibiza von den Katalanen in Besitz genommen, die damals mächtige Kaufherren gleich den Venezianern waren. Mit Katalanien aufammen kamen die Pitruusen und Balearen dann an Spanien.

Ich hatte es für den Anfang gut erraten. Es war gerade ein Sonntag, und meine neuen Beschüher nahmen mich mit auf den Bummel, wir wandelten um das Denkmal des Generals Vata del Red im Kreise, und mit uns die ganze Jugend der Stadt Ibiza. Die jungen Damen mit onkalierten langeschnittenen Haaren, Kanaliere, die sich in modernen Anzügen bewegten, als hätten sie eine silberne Rüstung an. Wie in den Darstellungen aus dem Heiligen Land reiten die Bäuerinnen auf Eseln zur Kirche, andere kommen in Scharen zu Fuß, andere rollen in wehraderigen Karren daher. Bunt ist das Treiben am Brunnen: den Krug in die Seite gestemmt, schreiten die Wasserträgerinnen daher, an einer einzigen Stelle wird für die ganze Stadt das Trinkwasser geschöpft.

Nachdem ich so eine populäre Persönlichkeit geworden war, brachten mich meine Freunde auch noch in das Athenaeum; das ist so etwas wie bei uns ein Verein für Kunst und

Wissenschaft, nur gleichzeitig viel geselliger, eine Mischung von Bibliothek, Klubhaus und Café. Jede Stadt in Spanien, die auf sich hält, weiß als Glands- und Sammelplatz ein Athenaeum auf. Hier lernte ich nun im Sandum die maßgebenden Herren kennen: Kaufleute, die Weizen, Mais, Mandeln, Johannisbrot, Feigen und Apfelsinen exportierten, den Inhaber des größten Konfektionsgeschäfts, einen gebildeten liebenswürdigen Mann, der in Heidelberg gewesen war und nun vom Redar in den anerkanntesten Ausrufen schwelgte; den Redakteur der Zeitung von Ibiza (Auflage 350 Stück), einen sehr unterrichteten Juristen, mit dem ich einen Ausflug nach San Antoni an der steinigten Westküste machte und der mich auf die Oliven-gärten und die stille Kirche von San Jorge a Salinas hinwies. Ich lernte den Besitzer einer Autosgarage kennen, der mich zu dem alten römischen Hafen Santa Eulalia mitnahm. Die Insel ist groß genug, um darauf tagelang wandern zu können, sie umfaßt immerhin 572 Quadratkilometer. (Küsten mit 96 Quadratkilometer). Schließlich verabschiedete mich das Athenaeum auch noch eine Einladung zu einem Ball der Bürgergesellschaft im Theateraal. Der Professor und Marianos Bruder hatten sich anheimelnd vorgesetzt, mich mit jedermann bekannt zu machen, ich war von wohlwollenden Menschen umringt und fühlte mich als das Wundertier des Abends. Ich hatte davon gelesen, daß sich die Pitruusen einen allertümlichen Flötentanz bewahrt haben, aber an diesem Tage wurde nur Polka und Walzer getanzt. — Tango und Jazz sind verpönt. Wenn ich jemals ein schwieriges Examen auszuhalten hatte, so jetzt: unter den Augen der Mütter und der gesamten Bevölkerung mußte ich mit den schönsten und lieblichsten Töchtern durch den Saal wachen, was mir auch in einem weniger graziösen Lande einige Verlegenheit bereitet hätte. Diese Entfesseln der Pünier, Griechen und Araber aber entfalteten einen Stolz der Haltung und eine Anmut der Schritte, daß ich mir wie ein unbeholfener Engel vorfam und alle meine längst vergessenen Tanzstundenlünste heraufzujuden trachtete, um nicht allzu sehr abzufallen. Aber alle lächelten mir respektvoll und holdgelaut zu, und es ging alles so zart, behutsam und taktmäßig vonstatten, daß ich bald meine Befangenheit verlor und nun zum ersten Male begriff, daß Tanzen ein Schweben durch die Lüfte sein soll. Es war eine kleinstädtische, aber sehr ehrensame und verfeinerte Gesellschaft, der ich jetzt angehörte.

So friedlich und harmlos leben die Deutigen in dieser uralten fruchtbaren Felseneinsamkeit. Die einfächeren Frauen tragen Zöpfe, die ihnen den Nacken hinabhängen, geziert von einer gelben, grünen oder rosa Schleife. Dazu haben sie Leinwandhemden an bis auf die Hüfte, und auf ihrer Brust leuchten Ketten von schwerem Golde, in Bastischuhen hupfen sie leicht über den Boden. Die reicheren Bauern kennen man an ihren ganz mit Gold behängten Frauen gleich heraus. Vor Diebstahl und Raub braucht sich niemand zu fürchten, denn Verbrechen gibt es auf der Insel nicht, sie würden ja auch sofort entdeckt.

Da das Leben in Ibiza vollzieht sich ungetrübt, weich und milde, die Tage fliehen in süßer Ruhe hin.

Eine Woche lang kletterte ich an den Felsen über dem Meer, atmete den Duft der Sonne und der Mandelblüte, stand in der goldenen schimmernden Kühle der Kathedrale, blickte in lachende Mädchenaugen und freudete mich an mit den hochbeinigen schmalköpfigen Windhunden. Mariano hatte trefflich geraten. Hier war das Leben echt wie Brot und Wein. Als ich an einem unvermeidlichen Abend den Dampfer nach Valencia bestieg, winkten mir viele Taschen tücher nach. Ich war fast traurig ...

Mittwoch, den 11.: Auf zum letzten Kappen-Abend ins ... Großes Preis-Büthenreden um den Hausorden 1931 Stimmung — Tanz — Verlängerte Polizeistunde Donnerstag, den 12.: Gesellschafts-Tanzabend

Konzert-Café Maldaner Marktstraße 34 Fernruf 26884

KASSNER der einen Elefanten verschwinden läßt, bezaubert tägl. 8.15 Uhr im Schumann Sau Frankfurt So., Mi., Sb., auch 4 Uhr Volkspreise. Frs Er und das Varieté sind ein Genußprogramm! Matinee zu haben im Tagbl.-Berl Schalterhalle rechts 5F91

Karneval in Wiesbaden 4 Tage Samstag, 14. Februar: Nachm. 16.30 Uhr: Tanz-Tea im Hotel Vier Jahreszeiten. Abends 20.00 Uhr: Großer Kurhaus-Maskenball in sämtlichen Räumen des Kurhauses. Sonntag, 15. Februar: Nachm. 16.30 Uhr: Tanz-Tea im Kurhaus (Mod.Tanzdiel). Abends: Staatstheater Grosses Haus: „Zwei Krawatten“, Kleines Haus: „Wenn ich ein König wär“. Montag, 16. Februar: Nachm. 16.30 Uhr: Konzert im Kurhaus. Abends 19.30 Uhr: Staatstheater in völlig neuer Inszenierung: Kleines Haus: „Weekend im Paradies“, Grosses Haus: „Vier Jahreszeiten“, Großer Rosenmontagsball. Dienstag, 17. Februar: Abds. 21.00 Uhr: Grosses Kostümfest „Rund um die Erde in 12 Stunden“, veranstaltet von der Stadt. Kurverwaltung und dem Wiesbadener Automobil-Klub, dem Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub, dem Wiesbadener Tennis- und Hockey-Club.

Taunus-Hotel, Wiesbaden Ecke Rhein- und Wilhelmstr. Vergessen Sie nicht Morgen Mittwoch im Taunus-Hotel Großer Haus- und Gesindeball Bis 7 Uhr FREN ZWEI KAPELEN

Qualitäts-Zigarren für Kenner noch zu alten Preisen! Gr. Schweizer Stuppen 6.3 Zigarrenhaus S. Heiber Rheinstraße 91. Mehr Licht mehr geld. 5-6 mal hellere Tischbeleuchtung, oder Stromerparnis spart an ede Glühlampe. 2. und 1.50. Carl Hunt, Wuerzgasse 11 Sichtbar im Schaufenster.

OREST GESCHLOSSEN wurde am Samstag und Sonntag unser Café wegen Ueberfüllung Aus diesem Grunde wird der LUSTIGE MILITÄR-SCHWANK am MITTWOCH, den 11. Februar 1931 wiederholt! Die Namen: WILLY MEHLER HARRY SCHMOLDY RESEL LAUTER DOLLY u. a. m. sorgen für 3 Stunden Lachen! Mittw., Samst. u. Sonnt. nachm. 4-7 Uhr: Die Kaffeestunde mit dem großen Lachprogramm! Kein Preisaufschlag. Eintritt frei! Jeden Abend das erstklassige Programm!

Vorführung.

Am **Donnerstag**, den 12. Februar, nachm. 4 Uhr, Herstellung von Kreppeln, Schürzkuchen, Schweizer Fastnachtsküchlein in der Lehrküche, Marktstraße 16. Vorherige Anmeldung erforderlich (8½ bis 12 Uhr)

Beratungsstelle für Gasverwertung

F478

Marktstraße 16.



Donnerstag, den 12. Februar 1931,
abends 8.15 Uhr findet im Saale des Hotels „Metropole“, Wilhelmstraße 10, ein

Film-Vortrag

über die

Insel Ostpreußen

Ratt.

F522

Hedner: **Schriftsteller W. Pollack, Wiesbaden.**

Alle Mitglieder und Freunde der Partei sind eingeladen. **Der Vorstand.**

Thalia-Tonfilm-Theater

Das beste Tonfilm-Lustspiel
des Jahres

Ihre Majestät, die Liebe

mit

Käthe von Nagy
Franz Lederer

verlängert!**Voranzeige**

Fastnacht-Samstag, den 14. Februar:
Großer Haus-Maskenball
Klostermühle Klarenthal
Eintr. 1 Mk. Vorverk. b. Café Schadt u. Bäckerei Thiel, Dotsheimer Str. 150 sow. an der Abendkasse

Vergnügungspalast

Abends 8½ Uhr:

Stops
Lach
Bühne

Wie gewohnt, ein Abend köstlichen Humors, dabei höchst dezent. Für jeden etwas, auch für den Verwöhnten. Ein jeder soll sich diesen genussreichen Abend gönnen. Darum die Parole: **Auf zu Stops!!!**

Mittwoch Waffeltag

Fortwährend heiße Waffeln
sowie Karlsbader u. Wiener Spezialitäten.

Café Bossong

Bäckerei.

Konditorei.

Schwalbacher Hof

Mittwoch, den 11. Februar:

Kappen-Abendmit **TANZ.****Rest. „Zum Römer“**

Büdingenstraße 8

Inh.: **Ferd. Gies**

Mittwoch:

Schlachtfest

bei billigsten Preisen.

Nur noch bis Donnerstag:

DAS PRÄCHTIGE STIMMUNGS-PROGRAMM

Geld auf der Strasse

Ein Tonfilm nach dem erfolgreichen Bühnenlustspiel

mit **Georg Alexander**
Lydia Pollmann und **Hans Moser**

dazu **Micky-Film** „Mondscheinsonate“
der erste **Felix-Film** „Der Golfspieler“
Ufa-Ton-Woche — Neueste Serie



im

UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE

Ein Besuch dieses heiteren Programms lohnt sich und entschädigt für alle Karnevalsvergnügen, die man sich nicht leisten kann

Vorsicht! Mädchenhändler!

Gibts die noch? Leider - Ja! In allen Ländern - auch bei uns! Man denke an den Fall der Frau Schmeling. Ein Beweisdokument der Gefahren des internationalen Mädchenhandels ist der nach authentischem Material aufgenommene deutsche Tonfilm „Der Weg nach Rio“, der heute im

Walhalla-Theater

zur Aufführung gelangt. Die Regie führte Manfred Noa. Mitwirkende sind Maria Solveg, Oscar Marion, Senta Söneland, Eugen Rex, Karl Platen, Kurt Geron, Julius Falkenstein, Oscar Homolka, Louis Ralph, Eduard von Winterstein. Musik von Friedrich Holländer. Der Schlager „Komm her mein Junge“ von Amberg. Im ausgezeichneten Vorprogramm Micky-Maus dirigiert „Dichter und Bauer“. Beginn 4, 6.15 u. 8.30 Uhr.

**Gesellschaft „Sprudel“**
Paulinenschlößchen.

Fastnachtssonntag,
den 15. Februar 1931 ab 2 Uhr:

Närr. Kinderfest

Ueberraschungen — Eintrittspreis 0.50 RM.

Rosenmontag, den 16. Februar 1931, 8.11 Uhr
in sämtlichen Räumen des Paulinenschlößchens

Gala-Sprudel-**Maskenball**

„Wiesbaden lebt und sprudelt“

2 Kapellen — Kabarett — Stimmung — Neue Choralieder

Große Preismaskenprämierung**II wertvolle Preise**

F488

NB. Der Sprudelstern berechtigt zum freien Eintritt. Jede weitere Familienkarte gegen Abstempelung des Sternes **RM. 1.00**. Mitglieder der Gastvereine zahlen gegen Abstempelung der Mitgliedskarte für sich und Angehörige **RM. 1.00** pro Person. Gäste an der Abendkasse **RM. 2.00**. — Sprudel- und Vereinskarten nur erhältlich bei C. Hoffrichter, Kirchgasse 13.

Saalöffnung 7.11 Uhr.

Das närrische Komitee.

Café Berliner Hof

Mittwoch, 11. Febr.

Großes Sonder-Konzert
abends anschließend vornehmer Gesellschafts-Tanz

Nachmittags und abends:

Kapelle Enée

NACHTS

Tango-Stuben

geöffnet

Maskenkostüme

für Damen und Herren von den einfachsten bis zu den elegantesten billig zu verleihen. Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze

Frau A. Weyel

Kirchgasse 19.1 - Telefon 22896

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch den 11. Februar 1931.
18. Vorstellung

Cavalleria rusticana

(Sicilianische Bauernoper)

Melodrama in einem Aufzuge von Pietro Mascagni.
Musik. Leit.: R. Tannner. — Spielleit.: E. Nebus.
Santuzza eine junge Bäuerin Grete Reinhardt
Turiddu ein junger Bauer Ewald Laholm
Lucia seine Mutter Ellen Haas
Alfio ein Fuhrmann Nicola Geisse-Winkel
Pola seine Frau Theresia Müller-Reichel
Ein Bauer Heinrich Weirauch
Eine Bäuerin Elfriede Bek
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.

Sierauf:

Der Bajazzo.

(Bagliacci)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog v. Leoncavallo.
Musik. Leit.: R. Tannner. — Spielleit.: E. Nebus.
Canio, Haupt einer Dorfkomödianten-truppe Fritz Scherer.
Nedda sein Weib Ilse Dabicht
Tonio Komödiant Robert Steel
Peppino Komödiant Heinrich Schorn
Silvio ein junger Bauer Carl Schmitt-Walter
Erster Bauer Heinrich Weirauch
Zweiter Bauer Hans Schaub
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1863.
Nach „Cavalleria rusticana“ 15 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr — Preise D — Ende gen. 22¼ Uhr

Donnerstag, 12. Februar 1931: „Lohengrin“, 20. Vorstellung. Stammreihe G. Anfang 19 Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise D

Kleines Haus.

Mittwoch, den 11. Februar 1931.
20. Vorstellung

Weekend im Paradies.

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
Spielleitung: Kurt Seflnid

Ministerialrat Breitenbach Kurt Seflnid
Oberregierungsrat von Giersdorf Gustav Albert
Regierungsrat Dittgen Franz Galtner
Regierungsdirektor Winkler Paul Breitkopf
Adele Hausenbild. Landtagsabgeordnete Marga Kubu
Hedwig Dittgens Frau Herta Genamer
Tutti Trude Wellers
Lehmann Paul Gerhards
Vore Dietrich Stenotaphistin Olga Heidenreich
Buttke. Bürodiener Robert Kleinert
Seidel Kriminalwachtmeister Paul Wiegner
Babrian Hans Bernhöft
Prole Besitzer des „Hotels zum Paradies“ am Schnakenlee Guido Lehmann
Köfler Vortier. sein Schwager Bogislav von Henden

Schmidt Bogislav von Henden
Hilt Peter Hland
Hilt Herta Ritter
Ort der Handlung: Der erste und letzte Akt: Berlin, im Ministerium der zweite Akt im „Hotel zum Paradies“ am Schnakenlee.
Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22 Uhr

Donnerstag, 12. Februar 1931: „Sektion Mahlkotten“. Bei aufgehobenen Stammkarten. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr. Preise 4

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch den 11. Februar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zu „Rasmond“ von A. Thomas.
2. Am Mühlbach von Ch. Godard.
3. Im Walde, Mazurka von E. Walteufel.
4. Serenade d'amour von Fr. v. Flon.
5. Rotpouren aus „Die Kalliope“ von R. Hall.
6. Bis früh um fünf Marsch von B. Linde.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch den 11. Februar 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Così fan tutte“ von Mozart.
2. Ballett-Suite von Grete-Rottl.
a) Lambourin, b) Menuetto c) Gigue.
3. Fantasia aus der Oper „La Traviata“ v. G. Verdi.
4. Vorspiel zum 3. Akt der Oper „Il ballo maschio“ von R. Spinnelli.
5. Chopiniana, Suite von A. Glacounow.
a) Bolonaise b) Nocturne c) Mazurka.
d) Tarantelle
6. Kaiser-Walzer von J. Strauß.
7. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ von G. Meierbeer
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Eine Faust-Ouvertüre von R. Wagner.
2. Waldwehen aus dem Mysterium Siegfried von R. Wagner.
3. Ouvertüre zu Kleist's „Räuber“ von Heilbrunn von S. Wagner.
4. Suite aus der Oper „Der Rosenkavalier“ v. Strauß.
a) Aufzug des Rosenkavaliers und Duett, b) Ochs-Walzer, c) Arie des Tenors d) Frühstückszene, e) Terzett, f) Schlussduett.
5. Erste ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.